

Machet zu Jüngern alle Völker!

MISSIONS BRIEF

GUTE NACHRICHTEN aus der Mission



Erwarte Großes von Gott und unternimm Großes für Gott

Mühevoller Dienst – Umsonst?

Eine Erfahrung von Samuel Monnier. (Nachruf Seite 3)

Raubmord

Auf der zu Frankreich gehörenden Karibikinsel Guadeloupe kam es zu einem Raubmord. Raubüberfälle gab es dort öfters, aber bisher niemals im Zusammenhang mit einem Mord. Es war das erste Mal. Bald hatten sie den Mörder gefasst und es kam zum Prozess. Der Gefangene beteuerte seine Unschuld, doch er wurde zum Tod durch Enthauptung verurteilt. Der Mörder kam in eine Einzelzelle mit Ausblick zum Innenhof. Das war das Schlimmste in seiner Situation.

Besuch beim Todeskandidaten

Bald kam der erste Sabbat. Plötzlich hörte er über einen Lautsprecher eine Frauenstimme singen und Jesu Worte predigen. Der Mörder rief den Wärter und fragte: „Wer singt da?“ „Ach“, meinte dieser, „das kommt aus der Adventgemeinde.“ „Bitte, lass mich mit dieser Frau reden,“ bat der Gefangene. Die Frau besuchte ihn und dabei stellte sich heraus, das sie den 22jährigen Jo als Kind gekannt hatte. Sie war schockiert und fragte: „Was kann ich für Dich tun?“ Der junge Mann sagte: „Ich muss sterben, aber wie kann ich das ewige Leben bekommen?“ Die Glaubensschwester fühlte sich überfordert und benachrichtigte Prediger Samuel Monnier. Der Gefängnisdirektor erlaubte den Besuch und Jo lernte den Prediger kennen. Nachdem er sich vorgestellt hatte, forderte er Jo auf: „Erzähl mir etwas über deine Familie, und warum du Besuch von einem Adventistenprediger haben wolltest?“

Erinnerungen

Jo begann: „Ich war 14 Jahre alt. Meine Mutter putzte gerade Fenster. Dabei beobachtete sie, wie zwei Frauen von Haus zu Haus gingen. Sie waren eben bei unseren Nachbarn angekommen. Meine Brüder und ich gingen den Frauen nach. Wir wollten wissen, was sie machen. Eine Stunde später waren sie auch bei uns. Wir waren zehn Kinder. Mutter sperrte uns ins Schlafzimmer ein, und wir durften uns nicht rühren. Die Frauen zeigten meiner Mutter eine Bibel. Aber meine Mutter wollte sie nicht kaufen. Sie hatte kein Geld. Da sagten die Frauen: „Dieses Buch hat unser Leben verändert.“

Nun durften wir Kinder alle kommen und zuhören. Die beiden Frauen besuchten uns seitdem jeden Sabbatnachmittag. Eines Tages starb unser jüngster Bruder. Mein Vater bestellte den Priester zur Beerdigung, aber er weigerte sich, sie

Missionsbrief Nr. 21 September 2004

- 2 Impressum - Bestellung - Konten
- 4 ASI-Seite - Wirtschaftsmissionare
Hilft Gott bei Unternehmens-Entscheidungen?
Erfolg im Unternehmen
7 Regeln für den biblischen Weg zum Erfolg
- 5 Neues von „missionsbrief.de“
Statistik: Was interessierte am meisten?
Traktate zum Kopieren / Inhalt Hauptmenu
- 6 Hilfe bei Entscheidungen
Wie erfahre ich den Willen Gottes?
- 7 Junge Adventisten - Neues Journal
- 8 Kinder: Habt keine Angst! Der Diskuswerfer
Jugend: Militäraktion gegen adv. Schule
- 9 Unsere Familie - Das wichtigste Missionsfeld
Glückliche Familien schaffen
- 10 Hilfe, die sich vervielfacht
- Eine gute Idee von Prof. Yunus
- 11 Rumänien: 1.131 Evangelisationen
Erweckung und Mission mit
Robert Folkenberg 24.-26. Sept.
- 12 Aus aller Welt: Kurznachrichten
- 13 Tadschikistan-Österreichische Mission
in Zentralasien im 10/40-Fenster.
- 14 PionierMissionsschulen:
ganzheitliche, praxisnahe, rasche, preisgünstige
Ausbildung
- 15 Unsere Projekte in Usbekistan
- 18 Türöffner: Newstart - Gesundheits-Expo
- 19 Angebote: Gesundheits-Expo und
Bücher MB-Website: Hauptmenu
- 20 Missionsbrief - Wohin?
Zurück oder voran?

Bodensee-Konferenz Lindau (Bodensee)
Inselhalle Sa 25.Sept. 2004 9.30 h - 17.30 h

Gastprediger: Pierre Winandy, Schweiz

zu halten. Nur unter einer Bedingung, war er bereit das Begräbnis durchzuführen. Meine Eltern mussten versprechen, nie mehr die beiden Frauen aus der Adventgemeinde zu empfangen. Aber die Frauen kamen wieder und mein Vater sagte ihnen, dass es das letzte Mal sein müsste. So beteten die Frauen mit unserer ganzen Familie, nannten jeden von uns mit Namen und zum Schluss umarmten sie noch uns Kinder und unsere Eltern. Zuletzt sagten sie:

**„Solltet ihr jemals im Leben in Nöte kommen und keinen
Ausweg mehr wissen, dann sucht eine Adventgemeinde.“**

Ich wurde 20 Jahre alt. Mein Vater schickte mich in die Stadt. Ich sollte mich selbst versorgen und Geld verdienen. Dort fand ich die falschen Freunde. Sie verführten mich zum Trinken und Rauchen. Ich war traurig und hatte Heimweh. Ein Kumpel sagte: „Jo, wir werden bald reich sein und alle Probleme sind dann verschwunden.“ Eines nachts überfielen wir einen sehr reichen Mann in seiner Wohnung. Er wachte auf. Ich musste ihm den Mund zu halten. Doch er war stark und wehrte sich. Da warf mir mein Freund einen Dolch zu und ich erstach ihn. Pastor, was soll ich tun um gerettet zu werden?“

Es gibt nur einen Weg

„Es gibt nur einen Weg,“ sagte Bruder Monnier. „Lies die Bibel, gehe zu Jesus, bereue und lass dich taufen.“ „Nein,“ entgegnete Jo „das will ich nicht.“ „Dann auf Wiedersehen,“ verabschiedete sich Bruder Monnier. „Halt, Pastor. Bleib!“ schrie Jo ihm nach. Aber der Pastor ging und versuchte mit dem betagten Gefängnisdirektor zu sprechen. Als er dem alten Mann gegenüber saß, fragte dieser: „Sind Sie der Pastor?“ Und dann erklärte er: „Jo ist ein schlechter Mensch. Ich bin sein Richter. Ich werde ihn hinrichten lassen.“

Zwei Tage später stand in der Zeitung: „Der Mörder hat gestanden“. Jo hatte außerdem den Präsidenten von Frankreich um Begnadigung gebeten und wartete auf Antwort. Er wollte nicht sterben. Während dieser Zeit bekam er Bibelstunden im Gefängnis und das Wort Gottes wirkte an seinem Herzen. Schließlich wurde sein hartes Herz weich und er bekehrte sich. Er hatte alles verstanden. **Sein letzter Wunsch war: „Ich möchte getauft werden.“**

Als der Gefängnisdirektor davon erfuhr, sagte er zum Pastor: „Das kann nicht verkehrt sein. Nehmen Sie Wasser und besprengen sie ihn.“ „Nein,“ meinte der Prediger „zum Taufen brauche ich viel Wasser. Mindestens so viel, wie in eine Tonne passt. Im Gefängnishof steht solch ein Fass, und es muss hergerichtet werden, dann kann die Taufe dort stattfinden. Jo soll die biblische Erwachsenentaufe durch Untertauchen haben.“ Nach langer Überzeugungsarbeit willigte der Gefängnisdirektor schließlich ein.

Taufe im Gefängnis

Der Tauftag kam. Das Miniaturbecken war sauber und gut mit Wasser gefüllt. Es war für das ganze Gefängnis ein besonderer Tag. Bruder Monnier hatte es arrangiert, dass das gesamte Personal zusammen mit allen Gefängnisinsassen zusehen konnte. Die Wachen standen mit Maschinengewehren drum herum. Alle Gefangenen konnten von ihren Zellen aus dem Geschehen im Innenhof zuschauen. Der Pastor hielt eine extra lange und feierliche Predigt. Einige Glaubensgeschwister durften anwesend sein. Der Gemeindechor sang: „So wie ich bin ohn alle Zier, komm ich Herr durch dein Blut zu dir...“ Dann löste man die Handschellen. Jo stieg ins Wasser und wurde zur Taufe untergetaucht. Dazu musste er sich nur im manneshohen Fass bücken. Er passte genau in die vorbereitete Tonne. Schließlich verschwand auch sein Kopf. Dann tauchte Jo wieder auf. Er war auf seine Weise durch den Jordan gegangen. Danach strahlte er vor Freude und rief laut: „**Ich bin frei, ich bin frei!**“

Doch im selben Augenblick schnappten die Handschellen wieder zu. Er war frei und doch noch gefangen. Wie sollte er je aus dem Gefängnis freikommen? Jo wusste, dass die ganze Gemeinde für ihn betete. Einige Zeit später ließ der Richter Bruder Monnier zu sich kommen. „Pastor“, sagte er, „Sie haben einen guten Dienst getan. Jo ist ein anderer Mensch geworden“. Obwohl Jo zu lebenslanger Haft verurteilt wurde, begnadigte man ihn nach 18 Jahren. In dieser Zeit kümmerte er sich um die Gefangenen. Dadurch bekehrten sich weitere 27 Verbrecher. Nach seiner Entlassung wurde Jo Prediger.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Helmut Haubeil, Prediger i. R.
Achstr.21a, D-88131 Lindau-B.
Tel. 08382-4335 Fax 4325
Email: h.haubeil@serviceline.net
Mitglied in ASI-Deutschland
Missionsbrief im Internet : www.gmn.ch
oder „www.missionsbrief.de“

Herausgegeben für den Förderkreis Usbekistan der Advent-Gemeinde Bad Aibling und alle beteiligten Gemeinden, den **‘Förderkreis Rumänen Mission’**, und die **Initiativgruppe ‘Gebet für Mission’**.

Ziel: Information, Austausch; Motivation und Erfahrungen über Gemeindegründung, Heimat- und Weltmission, Missionspioniere und Gebet für Mission, sowie weltweite Planungen der Generalkonferenz.

Erscheinen: 2 x jährlich im März / April, sowie September / Oktober

Infostand dieser Ausgabe: 12.Juli 2004

Auflage Missionsbrief Nr.21 9.000 Stück

Gesamtkosten der Auflage:

Euro 3.200 CHF 4.800

Richtwert pro Exemplar:

1 Stück 40 Cent bzw. 60 Rappen

bei Versand von mindestens 10 Stück.

Dies ist sehr kostengünstig.

Die Abgabe erfolgt kostenlos mit der Bitte um eine Spende.

Verteilung: Es ist empfehlenswert, den Missionsbrief für jedes Schriftenfach zu beziehen. Wenn dies nicht geschieht, sollte dem Prediger, den Ausschussmitgliedern und missionsorientierten Geschwistern ein Exemplar überlassen werden.

Probe-Exemplare stehen zur Verfügung

Bestellungen bei H.Haubeil, Lindau, (Adresse oben) möglichst als 5er, 10er, 20er Pack oder ein Mehrfaches davon.

Konto für Deutschland:

Gemeinschaft der S.T.Adventisten
Sparkasse Lindau/B.
Konto 130435 BLZ 731 50 000
Zweck: Missionsbrief

Konto für EU-Länder:

Gemeinschaft der S.T.Adventisten
Sparkasse Lindau/B.
IBAN: DE60 7315 0000 0000 1304 35
SWIFT-BIC: BYLADEM1MLM
Zweck: Missionsbrief

Konto für die Schweiz:

Gemeinde Unterrheintal der S.T.A.
9442 Berneck, Konto 90-13284 - 1
Zweck Missionsbrief

Fürbitte für Inhalt und Wirkung des Missionsbriefes wird erbeten.

EHRE SEI GOTT

Nach 25 Jahren

25 Jahre später begegnete Jo noch einmal Bruder Monnier. Er war mit tausenden Gemeindegliedern zum Flughafen gekommen, um ihn zu empfangen. Inzwischen war Jo ein weißhaariger Mann geworden, hatte aber eine glückliche Familie und vier Kinder. Alle waren versammelt. „Ich war ein Mörder,“ sagte er zu Bruder Monnier, „aber ich bin Gott treu geblieben.“

Es begann mit zwei Schwestern, die treu von Haus zu Haus gingen.

Eine Schwester war inzwischen verstorben, aber die andere hat noch davon erfahren. Manchmal sieht es so aus als bliebe unser mühevoller Dienst ohne nennenswerte Auswirkungen. Aber Gott weiß um unsern Einsatz und schaut auf unser Herz. Manchmal stellt sich sofort eine Frucht ein. Gott sei es gedankt. Aber oft genug braucht es lange Zeit, bis Gott durch die Hand seiner Diener auf seine Weise Betonherzen brechen kann. Auch die von Mördern. Eine solche Umkehr wiederum kann Auswirkungen haben, die für uns erst in der Ewigkeit sichtbar werden.

Wir danken Marianne Eichler, Owingen, die diese Erfahrung bei einem Maranataseminar mitgeschrieben hat.

Nachruf für Bruder Samuel Monnier

Unser Bruder starb überraschend am 16. April 2004 im 78. Lebensjahr in Frankreich.

Über hundert Trauernde waren am Donnerstag, den 22. April 2004 in Oron in der Nähe des Genfer Sees versammelt, als es galt, von dem Vater des Maranataseminars, Bruder Samuel Frederik Monnier, Abschied zu nehmen. Es war ein plötzlicher Verlust, doch nicht ohne Trost, denn die lebendige Wiederkunftshoffnung, die der Entschlafene ein Leben lang verkündigt hatte, gab der Familie und allen seinen Freunden eine feste Hoffnung beim „Auf Wiedersehen“ sagen. Eine markante geistliche Persönlichkeit wurde zur letzten Ruhe gebettet.

Am 21. September 1926 in Algerien geboren, wurde ihm der brennende Missionsgeist schon von seinem Vater ins Blut gelegt. Durch einen Unfall seiner Mutter Elisabeth, geb. Gutekunst, musste er bereits als Kind lernen, einen querschnittsgelähmten Menschen mit Liebe zu pflegen. Als sie starb, gab sie dem 14jährigen mit ihren letzten Worten ein Vermächtnis mit, Jesus in seinem Leben und Dienen ganz treu zu sein: „Samuel, werde ein guter Prediger! „

So besuchte er als junger Mann das Missionsseminar Collonges und wurde ab 1947 als Praktikant im Neuland **Versailles/Paris** eingesetzt. Aus drei Gliedern entstanden innerhalb von zwei Jahren durch aktive Bemühungen

von Haus zu Haus zwei blühende Gemeinden. Gott hatte schon bei dem jungen Prediger die geistlichen Gaben eines Evangelisten, Seelengewinners und Ausbilders wirksam werden lassen. Seine Frau Yvonne unterstützte ihn hingebungsvoll mit großzügiger Gastfreundschaft.

Es folgten Jahre im Ausland als Missionar in **Martinique und Haiti**. Während dieser Zeit haben sich dutzende von Gemeinden und eine riesige Zahl von Glaubensgeschwistern bemüht, den einfachen Grundsätzen von Laienevangelisten zu folgen. Ein kräftiges Gemeindegewachstum an allen Orten war die Folge. Als Bruder Samuel Monnier während der sechziger Jahre in Sekretäraufgaben nach **Sao Paolo** / Brasilien und dann in die Euro-Afrika-Division in die Schweiz gerufen wurde, hat er auch dort mit Leidenschaft seine Kraft in die Förderung von Heimatmissionaren und Laienevangelisten gelegt. Von 1970 bis 1975 war er Vorsteher der **Mittelmeerunion**. Weitere 15 Jahre war er in der **Generalkonferenz** für persönliche Evangelisation tätig. So konnte er weltweit Ausbildungen in Heimatmission einführen. Ein spürbares Gemeindegewachstum war die Folge.

In seiner Pensionszeit kam seine Hilfe dem deutschsprachigen Feld

noch einmal zu Gute. Obwohl im Ruhestand, war er mit vollem Einsatz unterwegs. Seine Maranataseminare von Ende der 80iger Jahre bis in die Gegenwart sind unvergesslich und haben bei vielen „Maranatas“, Jugendlichen wie Erwachsenen, bleibende Spuren einer missionarischen Gesinnung hinterlassen; besonders in Nordrhein-Westfalen und in den letzten Jahren stark in Baden-Württemberg, wohin er gern kam, weil er dort seine Wurzeln von Mutterseite her hatte.

Nie ging es ihm bei seinen Verkündigungen um seinen Namen; obwohl das Maranata-Seminar eng mit seinem Leben verbunden ist. Es geht in diesem Seminar um persönliche Charakterveränderung, das geistliche Miteinander in der Familie und der Gemeinde, das Gebet füreinander, sowie das persönliche Zeugnis gegenüber jedermann. Ein weltweites Heer von Mitarbeitern, die Bibelstunden geben und evangelistische Vorträge halten, sind Frucht seiner Arbeit im Weinberg des Herrn.

Seine trauernden Verwandten, seine Ehefrau Yvonne und seine Kinder Elisabeth, Eric und Yves hielten es für treffend, ihren lieben Entschlafenen mit Gedanken aus 1. Johannes 5, 4 nach Hause zu geleiten: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“. Wir nehmen Abschied von ihm und wollen die Maranatafackel im In- und Ausland bis Jesu Wiederkunft weitertragen:

Horst Eichler

„Es liegt keine Kraft in kleinen Plänen. Wenn ich meinen Dienst betrachte, dann denke ich an die ganze Welt. Alles weniger als das, ehrt weder Christus noch seinen Willen für mein Leben.“

Henrietta Mears

Hilft Gott bei Unternehmensentscheidungen?

Neue Perspektive in auswegloser Situation

Mein ganzes Projektteam stand so plötzlich ohne Arbeit und Finanzierung da. Für meinen Chef und für mich war diese Situation extrem belastend. Wir bastelten gerade an einem Brief an unseren Kunden, um ihn doch für eine Weiterbeauftragung zu gewinnen, als mir die Idee kam, mit meinem Chef zusammen zu beten.

Ich hatte ziemliche Scheu, meinem Chef einen so ungewöhnlichen Vorschlag zu machen. Ich wusste allerdings, dass er Glaubensdingen gegenüber nicht ganz abgeneigt war, aber ich hatte keine Ahnung, wie konkret sein Glaube war. Angesichts unserer ausweglosen Situation überwand ich mich schließlich und machte den Vorschlag. Sehr zu meiner Freude war er spontan einverstanden, wenn nur ich das Gebet spräche.

Mit einfachen Worten trug ich Gott unsere Lage vor und bat ihn, uns zu helfen. Und dann passierte etwas. Kurz nach den Osterfeiertagen kam die Geschäftsführung ausgerechnet auf uns beide zu und forderte uns auf, ein völlig „in den Graben gefahrenes“ Projekt zu sanieren. Mein Chef sollte zu diesem Zweck seine anderen Aufgaben ruhen lassen. Es handelte sich um sehr umfangreiche Steuersoftware für etwa 20 Prüfstände für einen großen amerikanischen Automobilhersteller, an der sich zuvor schon mehrere Firmen die Zähne ausgebissen hatten.

Das Projekt war ein einziges Desaster und für den Fall einer nicht rechtzeitigen Fertigstellung mit erheblichen Konventionalstrafen belegt. Etwa acht Wochen vor Auslieferung der Software mussten wir fast völlig von vorn anfangen, da die bisherigen Arbeiten in eine falsche Richtung gegangen waren - ein fast aussichtsloses Unterfangen.

Der Auslieferungstermin rückte heran. Wir gingen mit der „heiß gestrickten“ Software auf den ersten Prüfstand - und zu unserer großen Verblüffung funktionierte sie fast fehlerfrei. Jeder Ingenieur weiß, dass dies bei großen Softwareprodukten selten ist.

Der Kunde war außerordentlich zufrieden, stellte rasch alle seine Prüfstände um und ließ uns bis auf den heutigen Tag einen Folgeauftrag nach dem andern zukommen.

Als wir nach Europa zurückkamen, bat ich meinen Chef, mit mir ein Dankgebet zu sprechen. Wir taten dies wiederum mit einfachen Worten und danach standen uns beiden ein paar Tränen in den Augen. Ich möchte der Vollständigkeit halber auch noch erwähnen, dass mein Chef daraufhin befördert wurde und ich seine Nachfolge antreten durfte.

Jörg Hofmann in „Jeder Tag ist eine Chance“ von M.L.Landmesser/J.Sczezan in der Reihe „Christ-Sein in Wirtschaft und Gesellschaft, Seite 36

Gott kommt oft unerwartet

In Düsseldorf betreibe ich ein Büro für systematische Vermögensplanung. Zur Eröffnung meines Büros hatte ich eine spezielle Forumsveranstaltung und ein Kennenlernen mit Partnern und Kollegen geplant. Ich war voller Erwartung: Wer würde wohl kommen? Wie würde der Tag verlaufen? Konnte ich am Ende viel versprechende Kontakte knüpfen und neue Ideen für unser Geschäft aufnehmen?

Da fiel mir - eine Woche vorher - ein, dass ich für den Termin dieses Forums vor längerer Zeit bereits eine Verabredung getroffen hatte. Es ging um ein Mitarbeiterwochenende meiner Kirchengemeinde. An sich hätte ich diesen Termin ohne weiteres absagen können, mit dem üblichen Bedauern. Dann natürlich war mein Forum, gerade zur Unternehmensgründung, wichtiger - nach menschlichen Maßstäben.

Aber durfte ich das andere Treffen wirklich absagen? Ich spürte, wie ich innerlich von Gott her keine Freiheit dazu hatte. Er schien allen Ernstes zu wollen, dass ich zum Mitarbeiterwochenende fahren sollte - und unser geplantes Forum sausen ließ! Konnte das sein? Oder irrte sich mein Inneres?

Ich beschloss, meiner „inneren Stimme“ zu gehorchen. Meine Gedanken schweiften jedoch oft hinüber zu „meiner eigenen Veranstaltung“ auf der ich gerne gewesen wäre.

Da kam ich gegen Ende des Mitarbeitertreffens ganz zwanglos mit einem Mann ins Gespräch. Es ergab sich, dass er als erfolgreicher Geschäftsmann schon seit längerem einen Berater für Anlagefragen suchte. Mein erster Riesenauftrag bahnte sich an.

Und ich begriff einmal mehr: Ich wäre von diesem „Auftrag“ fast wegelaufen. Gott lässt sich nichts schenken, wenn wir ihm gehorchen.

Michael Klitzke in „Jeder Tag ist eine Chance“ von M.L.Landmesser/J.Sczezan in der Reihe „Christ-Sein in Wirtschaft und Gesellschaft, Seite 41

Erfolg im Unternehmen

Sieben Regeln für den biblischen Weg zum Erfolg

- 1. Setze Gott in Deinem Leben und Geschäft immer an die erste Stelle.**
- 2. Lerne Gottes Wort kennen, und wende es in Deinem Leben und Deinem Geschäft an.**
- 3. Erwarte große Dinge von einem großen Gott.**
- 4. Bewerte Menschen höher als Produkte.**
- 5. Gib Gott das Beste von Deinem Gewinn.**
- 6. Verpflichte Dich zu Ehrlichkeit und Integrität.**
- 7. Betreibe Dein Geschäft mit Fleiß**

aus „Erfolg im Unternehmen - Der biblische Weg“ Myron Rush, Schulte & Gerth, Abschnittsüberschriften ab S. 99 Kap. Sieben Regeln für den Erfolg im Unternehmen, (von Red. geändert in Du-Form) z.Zt. vergriffen.

Gott als Partner

Dank für dieses persönliches Zeugnis von Dr. Gerhard Padderatz bei der ASi-Tagung in Wittenberg (19.-23.6.), das er für den Missionsbrief zur Verfügung gestellt hat.

Mein Gegenüber war eine bekannte Persönlichkeit der deutschen Unternehmensberatung. Seit zwei Jahren hatte er versucht, mich als Partner zu gewinnen. Er war 62 und durch seine geschäftlichen und sozialen Kontakte gut etabliert in der deutschen Großindustrie. Ich sollte ihn nach einer dreijährigen Partnerschaft „beerben“.

Das Angebot war überaus verlockend, zumal ich im Gegensatz zu den vorherigen zwei Kontaktaufnahmen diesmal – wir schrieben das Rezessionsjahr 1993 – in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage war. Ich hatte seit fünf Monaten keinen Auftrag mehr erhalten. Das Wasser stand mir bis zum Hals.

Ein Zusammengehen mit einem starken Partner schien mir vernünftig. Zwar hatte mein Gegenüber den Ruf, arrogant und jähzornig zu sein, doch das betrachtete ich eher als eine Herausforderung. Ich hatte mich fast entschieden – auch wenn das die Aufgabe meines eigenen Unternehmens bedeutet hätte.

Mein künftiges Büro war mit gediegenen Antiquitäten ausgestattet. Vom Fenster aus sah man die Skyline von Frankfurt. Die Mitarbeiter schienen kompetent und freundlich. Und jetzt lag der von ihm bereits unterschriebene Vertrag vor mir.

War das aber der richtige Schritt? Konnte Gott diese Entscheidung segnen? Was war der Wille Gottes in dieser Situation? Um ganz sicher zu sein, bat ich vor meiner Unterschrift um eine Woche Bedenkzeit. Ich ging nach Hause und dachte noch einmal über meine Entscheidung nach. Ich wollte Gott ganz bewusst in meine weitreichenden Pläne mit einbeziehen. Das Problem, das ich hatte, war ein grundsätzliches, das nicht nur mir täglich begegnet.

In meinem konkreten Fall sagte ich zu Gott: „Herr, Du kennst die Zukunft, und Du kannst in die Herzen von Menschen sehen. Ich weiß nicht, was richtig ist. Du weißt es aber wohl. Ich habe eine Woche Zeit zum Entscheiden. Da

Du mir einen Verstand und Entscheidungsfreiräume gegeben hast und mir die angebotene Partnerschaft allein schon aufgrund meiner wirtschaftlichen Notlage sinnvoll erscheint, werde ich mich für das Angebot entscheiden. Wenn Du diese Entscheidung für falsch hältst, dann schließe bitte eine Tür vor meiner Nase, oder gib mir ein anderes deutliches Zeichen.“

Als Zeichen dafür, dass ich die Partnerschaft nicht eingehen sollte, erbat ich dann von Gott, dass er mir innerhalb einer Woche zwei neue Aufträge geben möge. Damit hatte ich das Problem eigentlich so gut wie gelöst. Ich wollte ja die Partnerschaft. Und dass ich jetzt, nachdem ich fünf Monate lang keinen einzigen Auftrag erhalten hatte, innerhalb von nur sieben Tagen gleich zwei Aufträge erhalten würde, war nicht wahrscheinlich.

Doch dann geschah tatsächlich das Unerwartete: Gleich am nächsten Morgen rief ein Unternehmer aus der Schweiz an, den ich ein halbes Jahr zuvor kennen gelernt hatte. „Ich brauche ganz schnell Ihre Hilfe“, sagte er. „Suchen Sie mir bitte für mein deutsches Unternehmen einen neuen Geschäftsführer.“ Ich wollte jetzt einen Termin machen, um in die Schweiz zu fahren und die Informationen aufzunehmen, die dann, wie üblich, Grundlage eines schriftlichen Angebots werden sollten. Aber er unterbrach mich und sagte: „Nein, nein, legen Sie sofort los. Sie haben den Auftrag.“

Da war also Auftrag Nr. 1. Ich war dann nicht mehr ganz so überrascht, als ich innerhalb weiterer sechs Tage auch noch einen zweiten Auftrag erhielt. Gott hatte mein Gebet erhört – allerdings nicht ganz so, wie ich es erwartet hatte. Natürlich habe ich den Vertrag mit meinem Beinahe-Partner nie unterschrieben. Mein kleines Unternehmen hat sich in der Folgezeit gut erholt, und es ist gewachsen. Zwei Jahre später stellte mein Verhandlungspartner von damals seine Aktivitäten wegen mangelnden Erfolgs ein. Gott hat sich in einer sehr konkreten Situation als ein zuverlässiger Geschäftspartner erwiesen. Und er hat mit mir auf eine Weise kommuniziert, die ich verstehen konnte. Dafür bin ich ihm dankbar, und das hat mir auch in der Folgezeit so manche Entscheidung erleichtert.

Dr. Gerhard Padderatz

NEUES

www.missionsbrief.de

Grund zur Freude: **1.159 Anrufe**
Was interessierte am meisten?
418 x Bibelstunden, alle zusammen
366 x Kindergeschichten
286 x Große Erfahrungen
264 x Missions-Bausteine
133 x Bibelstunden Zeugen Jehova
107 x EGW und Heiliger Geist
67 x Newsletter-Bestellung

Neu: Traktate

Es wurden zunächst drei Traktate eingestellt. Sie sind in Briefform. Sie können kopiert werden. Die Reihe heißt Andreasbriefe, weil sie Menschen zu Jesus führen will.

Andreasbrief 1

Der christliche Glaube auf dem Prüfstand. - Der christliche Glaube steht und fällt mit der klaren Beantwortung von drei Fragen: Gott, Jesus, Bibel. - Hier wird der Weg gezeigt und ein Beispiel gebracht wie jeder selbst die Antwort auf diese fundamentalen Fragen finden kann. *4 Seiten A5*

Andreasbrief 2

Die größte Persönlichkeit der Weltgeschichte - **Einzigartig und Unvergleichlich:** Jesus von Nazareth. (Was sagt Jesus über sich, was sagen die Augenzeugen und die Geschichte über ihn. Zeugnisse von 6 Personen, die den christlichen Glauben auslöschten wollten und Christen wurden.) *4 Seiten A5*

Andreasbrief 3

Was ist eigentlich das Hauptanliegen der Bibel? Was will die Bibel? Was ist der Kern von allem? 98% aller Menschen haben eine falsche Vorstellung vom Inhalt der Bibel. (Erklärung des Hauptanliegens der Bibel) *6 Seiten A5*

Hauptmenu

Missionsbrief - Neueste Nummer
Missionsbrief - Archiv ab Nr.1
Newsletter
Grosse Erfahrungen
Missionarische Links
Neu: Info Gesundheits-Expo
Neu: Journal für junge Adventisten „Salvation and Service“.
Missions-Material
Missions-Bausteine
Kindergeschichten
Neu: Traktate / Flugblätter

Hilfe bei Entscheidungen - Wie erfahre ich Gottes Willen?

Übernommen von „Christen in der Wirtschaft e.V.“. Dies ist der größte Verband von christlichen Geschäftsleuten in Deutschland mit über 1.000 Mitgliedern. Nichtkommerzielle Verwendung der Darlegung ist erlaubt. Leicht bearbeitet und ergänzt.

Christen in der Wirtschaft müssen täglich unzählige Entscheidungen treffen. Meistens geschieht dies schnell und unkompliziert. Manche Entscheidungen haben jedoch größere Auswirkungen auf unser Leben und auf das Leben der Leute, die mit betroffen sind. Gerade bei diesen Entscheidungen kommt es darauf an, richtig zu entscheiden.

Wir haben das Vorrecht, eine persönliche Beziehung zu dem allwissenden Gott zu haben, der nicht nur weiß, was das Beste ist, sondern auch, was zukünftig geschehen wird.

In der Bibel lesen wir an mehreren Stellen, dass Gott uns gerne bei Entscheidungen hilft. Doch wie geht das praktisch? Was müssen wir beachten? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, um Gottes Reden zu hören?

Die wichtigsten Bibelstellen dazu:

„Wer aus Gott ist, der hört Gottes Worte“; Joh.8,47

„...die Schafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie aus.“ Joh.10,3

Jesus sagt: „**Meine Schafe hören meine Stimme**, und ich kenne sie, und sie folgen mir,...“ Joh.10,27

„**Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.**“ Joh.18, 37 b

„Deine Ohren werden hinter dir das Wort hören: „Dies ist der Weg; den geht! Sonst weder zur Rechten noch zur Linken““ Jesaja 30,21

„...wenn du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchst und alle seine Gebote hältst, die ich dir heute gebiete, dass du tust, was recht ist vor den Augen des Herrn, deines Gottes.“ 5.Mose 13, 19

„Warum willst du mit ihm hadern, weil er auf Menschenworte nicht Antwort gibt? Denn auf eine Weise redet Gott und auf eine zweite; nur beachtet man's nicht.“ Hiob 33,13.14

„Wenn es heißt: Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht, wie bei der Verbitterung geschah,“ Hebr. 3, 15

„Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“ Matth.3,17

„Wenn aber jemandem unter euch Weisheit mangelt, der bitte Gott, der da gern gibt jedermann und allen mit Güte begegnet, so wird ihm gegeben werden.“ Jak. 1, 5

„Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue für alle, die seinen Bund und seine Gebote halten. ...Wer ist der Mann, der den Herrn fürchtet? Er wird ihm den Weg weisen, den er wählen soll.“ Psalm 25, 10.12

Hilfen, um die Stimme Gottes deutlicher zu hören:

Wiedergeburt nach Joh.3, 1-21 und Joh. 8, 47

Erfülltsein mit dem Heiligen Geist

Apg. 1,5; Apg.8,15; Apg.9,17; Apg.11,17; Apg.19,6

Freiheit von Bitterkeit gegenüber anderen. Vergebung aussprechen. In geklärten Beziehungen leben. Damit unser Gebet nicht gehindert wird. 1.Petr.3,7

Nicht in bewusster Sünde leben. Gott fragen: „Steht etwas zwischen uns?“

Regelmäßig Gottes Wort in sich aufnehmen, um seinen Charakter, seine Prinzipien und seine Denkweise kennen zu lernen.

Täglich bewusst Gemeinschaft mit ihm leben - sich Zeit nehmen für ihn.

Satan hält uns alle in Schach durch Beschäftigtsein.

Den Heiligen Geist bitten, mich in aller Wahrheit zu leiten - gerade auch an dem Punkt, der zur Entscheidung ansteht.

Wie spricht Gott heute zu uns?

Gott ist sehr kreativ, wie er uns etwas deutlich macht. Dennoch spricht er in erster Linie:

durch die Bibel Hebr. 1, 1-3; 2.Tim.3,16.17

durch ein inneres Zeugnis, einen inneren Eindruck, einen inneren Frieden. Wir dürfen Gott konkrete Fragen stellen und dann stille sein, um die Antwort als inneren Eindruck zu empfangen.

durch andere Gotteskinder Spr. 11,14; Spr.15,22

durch Umstände, Symbole, Gleichnisse

durch Träume z.B. wie bei Josef und Daniel

durch Visionen wie bei Paulus und Petrus Apg.16,10 relativ selten durch eine hörbare Stimme Apg.18, 9.10; Matth.3,17; Joh.12,28

durch unsere Gedanken

.....

Die wichtigsten Punkte zu diesem Thema:

1. Weil du ein Sohn oder eine Tochter des liebenden himmlischen Vaters bist, hilft er dir gerne bei Entscheidungen.
2. Seine Stimme zu hören ist nicht schwer. Joh.10,27. Manchmal antwortet er aber auf unsere Fragen anders als wir erwarten - denn Gott ist Gott. Er ist souverän.

3. Um seine Stimme zu hören, müssen wir manchmal ruhig werden, uns Zeit nehmen und auf die sanfte Stimme des Heiligen Geistes hören. Evtl. einen Tag in der Stille einlegen, Gebetsspaziergänge machen, das Hören mit Fasten unterstützen.
4. Demütige dich vor Gott und nimm seinen Weg an. Spr.16,1-3; Matth.6,10. Ordne dich seiner Herrschaft unter. Proklamiere: „Dein Wille geschehe“. Widerstehe dem Widersacher und gebrauche die Autorität, die Jesus dir gegeben hat. Jak.4,7; Epheser 6,10-20. Erwarte eine Antwort!
5. Hör auf, dir Sorgen zu machen. Phil.4,6.7
6. Lass dich nicht primär von einer Not leiten, sondern durch das Reden des Heiligen Geistes und das Wort Gottes.

Warum höre ich manchmal keine Antwort?

Höre ich nichts, weil Gott schon geredet hat?
 War ich nach dem letzten Reden Gottes ungehorsam bei der Umsetzung des Gesagten?
 Blockiert Sünde die Leitung?
 (Stolz, Nichtvergeben, Unversöhnlichkeit Eph.4,30.31)
 Höre ich nichts, weil ich vor lauter Beschäftigtsein nicht zur Ruhe komme? Hebr.4,9 2.Mose 20,8-11

Bei Problemen sollten wir fragen:

Was würde Jesus in meiner Situation tun?

Wird der Bau des Reiches Gottes durch meine Entscheidung gefördert oder behindert?
 Ist die Antwort im Einklang mit den Empfehlungen, die in der Bibel stehen?

Was sagt die Bibel dazu?

(Deshalb ist es wichtig, regelmäßig in ihr zu lesen, damit ich weiß, was darin steht.)
 Warum will ich die Stimme Gottes hören?
 Sind meine Motive richtig, oder will ich nur die Verantwortung für alle Folgen der Entscheidung auf Gott abwälzen?

Was hat Jesus mit dem Thema zu tun?

Jesus ist das Wort Gottes. Joh.1,1. Deshalb liegt in Jesus die Antwort auf unser Problem. Das heißt, dass wir von Jesus lernen können. Wie beurteilt er die Situation? Welche Motive bewegen ihn? Welcher Charakterzug Jesu ist jetzt gefragt? Deshalb müssen wir Jesus kennen und verstehen lernen. In ihm liegt die Antwort.

Zum Schluß:

„Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.“ Sprüche 3, 5.6

„Das Journal für junge Adventisten - Salvation & Service“

Junge Adventisten

Ex-Jugendleiter von Frankfurt am Main: Erinnerungen

Das „Journal für junge Adventisten - Salvation und Service“ weckte bei mir Erinnerungen an die Zeit als ich Jugendleiter der Frankfurter Gemeinden war. Wir hatten gutbesuchte Jugendstunden, gute Programme und Gastreferenten, Ausflüge und Jugendtreffen, Liedmission und andere Einsätze.

Aber solche wertvollen Anregungen wie in diesem Jugendmagazin hatten wir nicht. Was wären wir froh gewesen, solche guten Ideen, Erfahrungen, Planungsunterlagen etc. aus der weltweiten Jugendarbeit zu haben. Wir freuen uns jedoch, dass die Generalkonferenz heute in einer solch ausgezeichneten Weise für junge Adventisten Sorge trägt.

Das weltweite Leitwort

„Salvation and Service“, („Erlösung und Dienst“) ist der internationale Slogan der Adventjugend. Daher der Titel des deutschsprachigen Journals. Im Heft Nr.1 sind in deutscher Sprache ca. 70 % Artikel und Material aus dem offiziellen Jugendleiter-Magazin der Generalkonferenz (Youth Ministry Accent: The Resource for Adventist Youth Leaders) und von der GK-Jugend-Internetseite. (<http://youth.gc.adventist.org>). Die Zeitschrift ist in einer Teamarbeit von 25 jungen Leuten entstanden.

Wertvoll für Gemeinde und Jugend

Als nächstes kam bei mir ein tiefes Erstaunen auf verbunden mit einer unglaublichen Freude, dass in der weltweiten Adventjugend solche positiven Entwicklungen sind, die sich auf die ganze Gemeinde und die ganze Welt auswirken werden.

Diese Zeitschrift ist nicht nur für die Jugend, sondern auch für Gemeindeleiter, Eltern und alle, denen unsere Jugend am Herzen liegt sehr wertvoll. Sie kann alle anstecken.

Rückfragen per Email bitte an:
info@SalvationAndService.org

Bestellung: Wegweiser-Verlag
 Industriestr.10, A-2104 Spillern
 Tel.0043-(0)2266-80 520
 Fax 0043-(0)2266-80520 20
 Email: mailbox@wegweiser-verlag.at

Das Journal finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Näheres im Heft. Vorschlag: Fair-Play-Abo

Kinder: Spannende Geschichten Jugend: Eine schockierende Erfahrung

Habt keine Angst! Mein Vater holt uns hier raus

In Armenien gab es 1989 ein vierminütiges Erdbeben durch das 30.000 Menschen umgekommen sind. In einer Stadt war dadurch das Gebäude der Grundschule eingestürzt. Alle Schüler waren unter den Trümmern begraben. Minuten, nachdem das Beben vorbei war, rannte ein Vater zum Schulgebäude und sah, dass es vollkommen in sich zusammengestürzt war. Als er fassungslos vor den Trümmern stand, erinnerte er sich an ein Versprechen, das er seinem Sohn gegeben hatte. Er hatte ihm gesagt: „Was auch passieren wird, ich werde immer für dich da sein!“ Der Vater ging zur Stelle des Trümmerhaufens, an der sich das Klassenzimmer seines Sohnes befunden hatte. Dort begann er mit seiner Arbeit. Er trug Steine, Balken und Mauerstücke ab. Andere Eltern sagten ihm: „Es hat keinen Zweck! Unsere Kinder sind tot. Hör auf!“

Aber der Vater ließ sich nicht beirren. Er erinnerte sich an sein Versprechen. Sein Sohn war für ihn wertvoll. Und er arbeitete Stunde für Stunde, Tag und Nacht. Seine Hände waren blutig, seine Muskeln schmerzten. Und dann plötzlich, nach 38 Stunden härtester Arbeit, hörte er die Stimme seines Sohnes: „Vater, ich bin hier!“ Und dann sagte der kleine Junge noch etwas: „Vater, ich habe den anderen gesagt: Macht euch keine Sorgen, mein Vater hat mir versprochen, was immer sein wird, er wird für mich da sein. Habt keine Angst, mein Vater holt uns hier raus“.

Erinnert euch diese wahre Begebenheit aus Armenien an eine andere wahre Begebenheit aus der Bibel? Auch hier hatte ein Vater einen Stein weggeschafft, um seinen Sohn herauszuholen. Dieser Sohn hieß Jesus. Genauso wie der armenische Vater nicht nur seinen eigenen Sohn, sondern auch alle seine Freunde aus den Trümmern barg, will auch unser himmlischer Vater, der damals seinen Sohn Jesus aus dem Grab in Jerusalem hervorholte, nicht nur seinen Sohn, sondern

auch alle anderen retten, die zu Jesus gehören. Das hat er versprochen.

Wenn eine Zeit in unserem Leben kommt, in der Not und Schwierigkeiten herrschen, dann wollen auch wir die kostbare Gewissheit festhalten: Mein Vater holt mich hier raus!

Und bis dahin wollen wir noch vielen Menschen von unserem himmlischen Vater erzählen, damit sie die gleiche Gewissheit haben für die Zeit der Not: Mein Vater holt mich hier raus! Nach „Mit Werten in Führung gehen“, Knoblauch / Marquardt, Brunnen, Seite 20

Der schottische Diskuswerfer

Vor langer Zeit lebte in Schottland ein Diskuswerfer. Er hatte sich selbst einen Diskus aus Eisen hergestellt. Ein Diskus ist eine flache Scheibe zum Werfen. Was er nicht wusste, war, dass ein offizieller Diskus aus Holz ist und nur einen eisernen Ring hat. Daher wog sein Diskus 3-4 mal mehr wie die der anderen Diskuswerfer.

Auf einem Feld in der Nähe seines Elternhauses markierte er sich die damalige Diskus-Rekordentfernung. Er trainierte Tag und Nacht. Es dauerte Jahre bis es ihm gelang die Zielmarke zu übertreffen. Danach ging er nach England, um an einem ersten Diskuswettbewerb teilzunehmen.

Als er dort ankam, wurde ihm ein offizieller Diskus ausgehändigt. Wisst ihr was das Ergebnis war? Er schaffte einen neuen Rekord. Er warf erheblich weiter als alle anderen Diskuswerfer. Er blieb viele Jahre der ungeschlagene Rekordhalter. Was war die Ursache dazu? Er hatte unter schweren Umständen geübt. Dadurch war er tüchtiger geworden als alle anderen.

Denke daran, wenn Du eine besondere Last in Deinem Leben hast, dass Jesus dir tragen hilft. Aber denke auch daran, dass die Schwierigkeiten, die wir mit Gottes Hilfe meistern, uns tüchtig machen für unser Leben. Viele Menschen, die eine schwere Jugend hatten, wurden besonders tüchtig.

Nach „Our Daily Bread“, 8. Mai .2004

Militäraktion gegen eine adventistische Schule

Es geschah an der adv. Glendale-Akademie in USA. Die Schüler waren zur Aulastunde versammelt. Der Rektor gab gerade einige Bekanntmachungen. Plötzlich flog die Tür auf, der Geschäftsführer stürzte herein und übergab dem Schulleiter ein Telegramm. Er las. Alles wartete in stiller Spannung. Dann las der Rektor vor: „Aufgrund einer staatlichen Anordnung sind alle Schulen der Gemeinschaft der Siebenten-Tags Adventisten ab sofort geschlossen und werden“

Lautes Lärmen an den Seitentüren unterbrach ihn. Da traten auch schon Soldaten ein und besetzten sofort alle Ausgänge. Der Schulleiter musste das Podium verlassen. Zwei Offiziere nahmen seinen Platz ein. Sie begannen sofort mit den Vernehmungen.

Ein Mädchen wurde vorgerufen. Man fragte sie: „Bist Du eine Adventistin?“ „Ja“, antwortete sie. „Warum?“ fragte der Offizier zurück. „Weil mein Gewissen mir sagt, dass dies der richtige Weg ist.“ „Glaubst Du all das Zeug, das hier unterrichtet wird?“ Ihre Antwort: „Ja!“. „Kannst Du das aus der Bibel beweisen?“ Sie zögerte: „Ich, ich weiß nicht...., ich dachte...“, stammelte sie. Auf einen Wink des Offiziers wurde sie abgeführt.

Ein junger Mann wurde nach vorne gerufen. „Warum hältst Du den Samstag als Ruhetag?“ Etwas nervös antwortete er: „Weil mir die Bibel das sagt.“ „Wo steht das?“ Der Offizier gab ihm eine Bibel. Als der Student die Gebote gefunden hatte, begann er zu lesen: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn“ „Halt“ unterbrach ihn der Offizier. „Das war für die Juden, beweise es aus dem Neuen Testament“. Der junge Mann zögerte. Er stotterte etwas vor sich hin und wurde still. Ein Wink, dann wurde auch er abgeführt.

Und wieder wurde ein Student vorgerufen. Dann andere. Einer nach dem anderen versagte darin, eine klare Begründung für seinen Glauben zu geben.

Wie wäre es dir ergangen? Überlege bitte: Wenn du heute durch dieses Verhör solltest? Kannst du deinen Glauben aus der Bibel begründen?

Zwei andere entscheidende Fragen:

Jesus sagt: „Kein Zugang ins Reich Gottes ohne Wiedergeburt“ Bist Du wiedergeboren? Wiedergeburt - was ist das?

Da meint jemand: „An Gott glaube ich wohl - ein höheres Wesen muss es ja geben - aber mit Jesus Chri-

stus kann ich nichts anfangen.“ - Kannst du aus der Bibel und aus deinem Leben bezeugen, warum ein Mensch Jesus Christus braucht und wie er ihn findet?

Übrigens, die Besetzung der Akademie in Glendale durch Militär war kein Ernstfall. Das Ganze war von findigen Lehrern inszeniert worden, um den Schülern einmal drastisch klarzumachen, dass sie gründlichere Bibelkenntnisse brauchen.

Haben wir nicht alle schon festgestellt, dass dies ein wunder Punkt ist? Was können wir tun?

Aus „Anleitung für den Gebrauch der Sabbatschul-Lektionen“ III/IV 1970 Südd. Verb. d.

Fundgrube für Jugendleitungen

Journal für junge Adventisten in deutscher Sprache, das zum erheblichen Teil Erfahrungen und Pläne der GK-Jugendleitung enthält. Näheres www.salvationandservice.org.

Unsere Familie - Das wichtigste Missionsfeld

Familienandacht

Glückliche Familien schaffen

Familienandacht ist ein wichtiger Kanal, durch den das Glück, das der Herr sich für christliche Familien wünscht, fließen kann. Zwar reicht die Andacht allein für die Entwicklung geistlich starker Familien nicht aus, aber es ist wohl kaum vorstellbar, wie eine Familie sich ohne diese Gepflogenheit die geistliche Grundlage für ihr Glück erhalten kann.

„In jeder Familie sollte es eine feste Zeit für die Morgen- und Abendandacht geben. Am besten ist es für die Eltern, ihre Kinder vor dem Frühstück um sich zu versammeln, dem himmlischen Vater für seinen Schutz während der Nacht zu danken und ihn um seine Hilfe, Führung und Bewahrung während des Tages zu bitten! So sollten sich auch am Abend Eltern und Kinder vor Gott versammeln und ihm für die Segnungen des vergangenen Tages danken.“ (Wie führe ich mein Kind, S.326)

Auf die Familiensituation abgestimmt

Die Familie (egal, ob zwei oder zehn Personen) sollte zusammengerufen werden, um gemeinsam anzubeten.

Die Familienandacht muss auf die eigene Familie abgestimmt sein. Zwölf- und Sechzehnjährige werden nicht von den gleichen Themen angesprochen wie Zwei- und Sechsjährige. Doch unabhängig vom Alter der Teilnehmer darf Familienandacht nicht zur Plage werden. Sie soll auch nicht lange dauern und langweilig werden. Da wäre es fast besser, sie gar nicht zu praktizieren.

Die Familienandacht macht uns bewusst, wer unser Gott ist und was für eine Beziehung wir zu ihm haben sollten. Eine solche Anbetung im Familienkreis kann die Familie in dieselbe geistliche Richtung weisen.

Die Familienandacht ist eine Zeit, in der ganz persönliche Familienangelegenheiten gemeinsam vor den Herrn gebracht werden können. Sie kann der Familie helfen, immer besser zu verstehen, dass ihre Bindungen untereinander anders sind als die Beziehungen zu anderen Menschen. Die Familienandacht ermöglicht dem Herrn, diese Bindungen zu festigen.

Der Herr allein kann die Familie zusammenhalten, und er kann dies nur in dem Maße tun, wie wir ihm erlauben, an uns persönlich und als Familie zu wirken.

Eine freudige, glückliche Zeit

Jede Familienandacht sollte eine freudige, glückliche, aufbauende Zeit sein. In Israel sollte der Gottesdienst immer in dieser Weise ablaufen. (2.Chron.29,30; Ps.9,2; Ps.30,12; Jes.35,10) Das Schlimmste, was wir unseren Kindern antun können, ist, aus der Familienandacht eine Zeit des Tadels, der Züchtigung und der Korrektur zu machen.

Regelmäßig stattfindende Familienandachten werden Erinnerungen schaffen, welche die Kinder noch als Erwachsene im Gedächtnis behalten. Wie viel besser ist es für sie, wenn diese Erinnerungen von tiefer Freude und Wärme erfüllt sind, als von negativen Empfindungen.

Wenige werden jemals die enge Beziehung zu Gott entwickeln, die sie brauchen, wenn die einzige Zeit, die sie mit Gebet, Anbetung und Bibelstudium verbringen, die Zeit der Familienandacht ist. Letztlich wird die Qualität der Familienandacht von der geistlichen Einstellung dessen geprägt werden, der sie leitet. Deshalb muss dieser geistliche Leiter auf eine Weise in Gott gegründet sein, die nur durch ein persönliches Bekehrungserlebnis und die tägliche Hingabe an Gott erlangt werden kann.

Liebe, Vergebung, Annahme, Gnade, Barmherzigkeit und Gesetz sollten sich auch in unserem Leben offenbaren. Wenn wir in der Familie die Wahrheiten ausleben, die wir als Christen vertreten, können wir die Wirkung dieser Lehren durch die Familienandacht um ein Vielfaches multiplizieren. Ebenso kann aber auch das, was wir vorgeben, aber nicht leben, alles, was wir während der Familienandacht lehren, um ein Vielfaches zunichte machen.

Glückliche Familien schaffen

Die Familie ist eines der wertvollsten Geschenke Gottes an die Menschheit. Aber **gute, starke, glückliche Familien sind nicht einfach da - man muss sie schaffen**. Dieser Prozess erfordert Geduld, Gnade und Vergebungsbereitschaft. Er braucht auch Zeit; und Zeit einzusetzen bedeutet, etwas von sich selbst zu geben. Eine Möglichkeit hierzu ergibt sich in der Familienandacht. Wir sollten sie vor allem deshalb praktizieren, weil wir Gott und unsere Familien - mehr lieben als uns selbst.

C. Goldstein, Gebetswoche 2002 Nr.6, gekürzt

HILFE, die sich vervielfacht

Kleingewerbe-Förderung durch Ausbildung, Betreuung und Darlehen

ADR-Usbekistan bereitet sich gerade mit ADRA-Deutschland auf eine besondere Armenhilfe vor: Vermittlung von geschäftlichen Grundkenntnissen mit Vergabe von Kleinstkrediten zum Selbstständigmachen. Dadurch werden geeignete Arme in die Lage versetzt, etwas herzustellen. Es ist also eine Hilfe zur Selbsthilfe. Es ist sogar ein sehr guter Weg, auch armen Kindern zu helfen. Wenn ihre Eltern Arbeit haben, dann ist auch den Kindern geholfen. ADRA will weltweit auf diese Weise helfen. Der allgemein übliche Ausdruck für diese Hilfe ist „Micro-Credit“ oder „Micro-Business“.

Wie kam es dazu?

1974 machte der Wirtschafts-Professor Muhammad Yunus von der Universität Chittagong in Bangladesh mit seinen Studenten eine Studienfahrt in ein Dorf. Dort führten sie auch ein Gespräch mit einer Frau, die Bambusstühle herstellte. Dabei erfuhren sie, dass sie für den Kredit, um Bambusröhre kaufen zu können, pro Woche 10% Zinsen zahlen mußte. (Das ist ein Jahreszins von über 500%!). Dadurch blieb kaum etwas übrig. Dem Professor wurde klar, wenn die Menschen zu angemessenen Zinsen Kredite bekommen würden, dann könnten sie aus eigener Kraft aus ihrer Armut herauskommen.

Keine Bank war bereit, ohne Sicherheiten Armen günstige Kredite zu geben. So gab Prof. Yunus von seinem privaten Geld erste kleine Darlehen an 42 Korbmacher. Das Ganze entwickelte sich sehr gut. Es wurde Schritt für Schritt zu einem ganzen Hilfssystem für arme Familien ausgebaut. Es beinhaltet auch ethische Grundsätze wie Disziplin, Fleiß, Ehrlichkeit, Gemeinwohl, Reinlichkeit der Personen und Häuser, Gartenbau, Nichtgewähren oder Annehmen von überhöhten Brautpreisen (wie dort üblich), usw.

Die Idee hatte enormen Erfolg

Der Erfolg in der Testphase führte 1983 zur Gründung der Grameen-Bank

(Dorfbank). Diese hat inzwischen in Bangladesh 1.084 Filialen, 12.500 Mitarbeiter, die 3,2 Millionen Bürger / Darlehensnehmer in 45.000 Dörfern betreuen. Die Rückzahlungen erfolgen wöchentlich in ganz kleinen Raten. Dies erleichtert vieles. Interessanterweise sind von den Darlehensempfängern 94% Frauen. Die Rückzahlungsquote liegt über die Jahre bei 98%. Dieses System hat sich inzwischen auf 58 Länder ausgedehnt.

Prof. Yunus leitete 1997 den ersten **Weltkongress für Micro-Credit** in New York. Auf diesem wurde beschlossen, dass bis 2005 auf diese Weise 100 Millionen Menschen geholfen werden soll. Das Ziel dürfte erreicht werden.

Es gibt inzwischen unterschiedliche Modelle für Micro-Credit.

Was bedeutet das?

Wir als Siebenten-Tags Adventisten können ein hervorragendes eigenes Micro-Credit-Modell entwickeln, aufbauend auf den vorliegenden Erfahrungen und unseren gottgeschenkten Möglichkeiten. Wir können den Menschen, mit denen wir in Kontakt kommen, dienen und helfen, auch in den Bereichen Ernährung, Gesundheit, Hygiene, Befreiung von Suchtbindungen, Erziehung und Ausbildung, Ethik, Gebet, Partnerschaft mit Gott und anderem.

Es ist *ein* Weg, der in voller Harmonie ist mit den Weisungen Gottes. Wir werden in Jesaja 58 aufgerufen, den Armen zu helfen. Das sollen wir in unserer Gemeinde und Nachbarschaft persönlich tun. Menschen in der Ferne müssen wir auf andere Weise helfen.

„Anstatt die Armen zum Denken zu ermutigen, dass Essen und Trinken für sie kostenlos oder fast kostenlos bereitgestellt wird, sollten wir sie in eine Lage versetzen, in der sie sich selbst helfen können. **Wir sollten uns bemühen, Ihnen zu einer Arbeit zu verhelfen, und da - wo es notwendig ist - beibringen wie man arbeitet.**“
EGW, T6, 277,278

ADRA-Aserbaidschan konnte in vier Jahren durch Kleinstkredite 15.000 Menschen helfen. Rückzahlungsquote 99%!

Oft kann man Armen in solchen Ländern schon mit 100 Euro zu einem Start verhelfen. In Usbekistan sind zunächst Kleinstkredite mit 100, 200 bis maximal 500 Euro/Dollar vorgesehen.

Wenn Arme eine entsprechende Grundausbildung gemacht haben, erhalten sie das erste kleine Darlehen und werden begleitet von wöchentlichen Schulungen und Betreuung.

Wieso Zinsen?

Die Darlehen sind nicht zinsfrei. Es werden in etwa landesübliche Bankzinsen berechnet. Das hat folgende Auswirkungen:

1. Das Auflaufen von Zinsen motiviert sehr stark zur raschen Rückzahlung des Darlehens. Das bedeutet, dass die Mittel wieder neu vergeben werden können. Der Kreis der Menschen, denen geholfen wird, wird dadurch größer. Da die Kredite in der Regel höchstens ein Jahr laufen, können die Beträge immer wieder neu ausgeliehen werden.
2. Aus den Zinsen werden die Personalkosten für den hohen Aufwand für Schulung, Betreuung und Kreditverwaltung gedeckt und der Ausfall von Rückzahlungen.
3. Die Hilfeempfänger sind nicht „Kredithaien“ ausgeliefert bei denen die Zinsen jeden Verdienst auffressen.

Die einheimischen ADRA-Betreuer sind vertraut mit der Kultur und den Eigenheiten des dortigen Wirtschaftslebens.

Wieviel Mittel sind nötig ?

Wieviel Mittel sind nötig? Das hängt zunächst davon ab, ob man nur in einem kleinen Bereich arbeitet (nötig etwa Euro 5.000), ein Regierungsbezirk (Euro 30-50.000), im ganzen Land (Euro 80 bis 100.000). ADRA-Usbekistan ist eingeladen vom Oberbürgermeister von Samarkand (350.000 Einwohner), dort zu beginnen.

Wie kann die Sache finanziert werden?

Zunächst müssen wir etwa die Hälfte der erforderlichen Summe als Eigenkapital aufbringen. Das bedeutet, dass Spenden als Grundstock dafür nötig sind. Eine ganze Anzahl Staaten, sowie internationale Organisationen und Stiftungen bezuschussen diese Eigenmittel, wenn sie sich von der Güte eines solchen Projekts überzeugt haben. Wir dürfen davon ausgehen, dass dadurch die Eigenmittel verdoppelt werden können.

Hilfe, die sich vervielfacht

Es ist erstaunlich wieviel Gutes man auf diesem Weg bewirken kann. Bei-

spiel: Angenommen, es gibt jemand 1000.-Euro für diesen Zweck. Wenn nun aus Entwicklungshilfegeldern ein Zuschuss von weiteren 1000.-Euro gewährt wird, dann stehen 2000.-Euro für Kredite zur Verfügung. Da diese Darlehen jedes Jahr neu ausgegeben werden, wird dann in 5 Jahren Hilfe im Wert von 10.000.-Euro gewährt. Das ist wirklich enorm.

Aus diesem Grund sollten wir besonders Bekannte und Firmen von außerhalb der Gemeinde einladen, Mittel dafür zu geben. Dieser Kreis ist in der Regel nicht so abgeschlossen Mittel für unsere Mission zu

geben, aber viele sind offen, Mittel für humanitäre Zwecke zu geben. Insbesondere wenn sie Vertrauen in die Helfer haben. ADRA genießt großes Vertrauen bei den Behörden und Staaten. ADRA ist berechtigt Spendenquoten zur Verfügung zu stellen, sodass dadurch Steuereinsparungen erzielt werden können. Diese belaufen sich bei gutverdienenden Firmen bis zu 50%.

Für Rückfragen steht der Förderkreis Usbekistan der Adventgemeinde Bad Aibling gerne zur Verfügung. Siehe Seite 17

Förderkreis Rumänen-Mission

Kurznachrichten aus Rumänien

Gleichzeitige Evangelisationen in 1.131 Orten in Rumänien

Im Februar / März wurden gleichzeitig an weit über tausend Orten Evangelisationsreihen durchgeführt durch 1.131 Missionsgruppen.

Dabei waren auch Deutsche, Österreicher und Schweizer, die zum ersten Mal eine öffentliche Verkündigung durchgeführt haben. Br. Robert Folkenberg war der Initiator. Darüber wurde im Adventecho und im Missionsbrief berichtet. Die Verkündiger im Rumänien waren:

- 550 Rumänische Prediger
- 305 Rum. Gemeindeglieder
- 160 junge Verkündiger unter 20 Jahren
- 115 ausländische Verkündiger

Wenn wir uns das ansehen, können wir nur staunend danken. U.a. unseren Geschwistern, die es mit Jesus gewagt haben, evangelistisch tätig zu werden.

Der Durchschnittsbesuch von Gästen lag pro Abend an allen Orten zusammen bei 27.500 Personen.

In einer ersten Taufe wurde 438 Personen getauft. Weitere 3.200 besuchen Taufklassen.

Tel Bericht vom Rum. Verband über M.Schell

Amnas - das vergessene Dorf

Wir berichteten über dieses Projekt: Ein Dorf mit 100 armen Familien hat neue Hoffnung durch eine Initiative vom Förderkreis Rumänen-Mission. Wie ging es weiter?

Am 16.Juni fuhr ein 20-to-LKW mit einer fast neuwertigen Küche eines aufgegebenen Bundeswehrstandortes nach Amnas. Er hatte noch zusätzlich einen 75 PS Traktor, landwirtschaftliche Geräte und Einrichtungen für die Arztpraxis geladen. Die Renovierung der inneren Räume ist nahezu abgeschlossen. Eine Klärgrube wurde fertiggestellt. Ein Behandlungsraum und Warteraum ist fast fertig. Das Krankenhaus Sibiu (Hermannstadt) hat versprochen zu helfen, dass eine Arztpraxis für kostenlose Behandlungen genehmigt wird. Für dieses Krankenhaus hat der LKW 3 Tonnen Bettwäsche und Material. Der Brunnen wurde gereinigt und ausgebaut, sodass gutes Wasser zur Verfügung steht. Ein besonderes

Gebetsanliegen ist es noch, die rechten Mitarbeiter zu finden, denn es werden nur Mitarbeiter mit entsprechenden Ausbildungen von den Behörden zugelassen.

Wir danken Br.Michael Schell für den Bericht

Förderkreis Rumänen-Mission.

Leitung Brd.Michael Schell

Immenkamp, D-24107 Quambek /
Flemhude Tel.04340-8799 + 8780 Fax
04340-9708

E-mail: michaelshell@gmx.de

**Konto: Gem. der S.T.Adventisten,
Förderkreis Rumänen-Mission,
Postbank Hamburg,
Nr.44 02 33 205 BLZ 200 100 20**

Erweckung und Mission

Herzliche Einladung

an alle Glaubensgeschwister
und Freunde zu diesem
wertvollen Treffen mit Bruder

Robert Folkenberg

ehemaliger Präsident der General-Konferenz,
jetzt Koordinator für weltweite
Evangelisationseinsätze

24. bis 26. September 04

Generalthema. Überraschung

Ort: Friedensau

Übersetzer: Reinhard Rupp

Vortragszeiten: Freitagabend
Sabbat: Predigt und Nachmittag
Sonntag: Vormittag

Kosten Vollverpflegung u.Unterkunft:

Einzelzimmer ca. E 69

Doppelzimmer ca. E 62

Dreibettzimmer ca. E 56

Tagungsgebühr für Tagesgäste E 10

Zelte u. Wohnwagen möglich

Anmeldung

Erhard Müller, Rüttebergstr.6
79650 Schopfheim

Br. R. Folkenberg wurde eingeladen vom
„Förderkreis Rumänen-Mission“ im Vernehmen mit der Leitung der Gemeinschaft.

Aus aller Welt

Über 1.000 Besucher im Altenheim Haus Wittelsbach

Am 23. Mai feierte unser Altenheim sein 50-jähriges Bestehen. Es war ein einmaliger Tag: Großer Andrang im Heim und in der Kapelle.

Es hatte sich herumgesprochen, dass unser Haus als bestes Alten- und Pflegeheim in Bayern bei der Wirtschaftlichkeits- und Wirksamkeitsprüfung bewertet wurde. Dies bezieht sich auch auf die Pflegequalität und die christlich-adventistische Konzeption. Dafür können wir nur unserem großen Gott und allen Beteiligten von Herzen danken.

Es wurde oft gefragt nach der Trägerschaft und nach den adv. Grundsätzen. Besonders gefragt war die neue Großküche und auch die medizinische Badeabteilung mit Krankengymnastik. Es hat sich erneut gezeigt, dass unsere Einrichtungen auch eine missionarische Ausstrahlung haben.

Gesundheitswoche in Isny im Allgäu mit Umland 20.000 E.

Dies ist ein Neulandprojekt der Gemeinde Lindenberg im Allgäu. Es war unsere zweite öffentliche Veranstaltungsreihe. Sie war gut besucht von Geschwistern und Gästen. Es wurde täglich eine Vormittags- und Abendveranstaltung von Heidi Kohl, Zirl, mit ihren Mitarbeiterinnen durchgeführt. Es war sehr wertvoll, dass geistliche Bezüge in einer natürlichen Weise einbezogen waren. So gab es auch Seelsorge und Gebetsgelegenheiten. Am letzten Vortragstag gab es ein Buffet, an dem 50-60 Leute mit größtem Genuss und oft mit Erstaunen teilnahmen. Wir sind dankbar, dass gute Kontakte entstanden sind.

Herr, deine rechte Hand tut große Wunder: Turkmenistan

Viele werden sich erinnern, dass vor fünf Jahren in Aschhabad, Hauptstadt Turkmenistans, auf Anordnung der Regierung unsere schöne Kapelle zerstört wurde. Ein Jahr später wurde in Turkmenabad die Wohnung unserer Schwester enteignet, weil sich dort eine Gruppe zum Abendmahl versammelt hatte.

Jetzt ist ein Wunder Gottes geschehen: Die Regierung von Turkmenistan hat die Adventgemeinde registriert. Sie ist bis jetzt die einzige Kirche, ausser den Moslems und Russ. Orthodoxen, die anerkannt wurde. Wir danken unserem himmlischen Vater für diese Entwicklung. Wir haben den Turkmenischen Botschafter in Berlin gebeten, seiner Regierung unseren Dank zu übermitteln. Wir freuen uns, dass damit die Zeit der Bedrückung für unsere Geschwister zu Ende ist.

Prediger Pavel Fedotov, Aschhabad, bat jetzt den Förderkreis Bad Aibling um Unterstützung für den weiteren Aufbau der Mission in seinem Land.

ADRA-Jubiläum: 20 Jahre

Unsere humanitäre Hilfsorganisation für Katastrophen und Entwicklungshilfe hat weltweit **4.000 Mitarbeiter in 120 Ländern.**

Im Jahre 2003 erhielten **22 Millionen Menschen durch sie Hilfe.** Was die Hilfe für den einzelnen Menschen bedeutet, kann man überhaupt nicht abschätzen. Der finanzielle Wert der Hilfsgüter lag bei 100 Millionen Euro / 120 Millionen Dollar.

Wir müssen in fast jedem Fall Eigenmittel aufbringen. Staaten geben dann dazu. Sie bringen den Löwenanteil auf.

Die Hilfe von ADRA wird in Zukunft eine noch viel grössere Bedeutung erlangen.

Regierungschef spricht im Fernsehen über uns:

Die Präsidentin der Philippinen, Frau Gloria Macapagal-Arroyo, erschien persönlich zur Einweihung der Fernsehstation von 3ABN in Manila am 21. Febr. 2004. Ihre Ansprache wurde live vom Fernsehen übertragen.

Die neue Station wird an 7 Tagen der Woche jeweils 24 Stunden die Adventbotschaft ausstrahlen - für 24 Millionen Menschen.

Die Feier war an einem Freitag im Internationalen Kongresszentrum in Manila mit 6.000 Teilnehmern. Die Präsidentin sagte: „**Durch ihre Programme ... bieten sie uns Filipinos, was**

wir am meisten brauchen: einen gesunden Geist in einem gesunden Körper, verankert im Glauben an Gott“. Sie schätzt besonders unsere Gesundheitsarbeit und erzählte eine Erfahrung aus ihrer Jugend, wie ihr Bruder nach einem schweren Unfall in einem adv. Krankenhaus behandelt wurde. „Meine Familie weiß, was wir den Siebenten-Tags Adventisten verdanken.“ Sie schloss ihre Ansprache: „Ich wünsche Ihnen allen einen gesegneten Sabbatabend.“ (Sie meinte den Sa-Anfang).

Geschw. Shelton, die Mitbegründer von 3ABN, waren zusammen mit dem Botschafter der Philippinen in Papua Neuguinea, Bien Tejano, zum Frühstück eingeladen bei Ehepaar Arroyo. Der Botschafter ist adv. Prediger und erreichte mit Gottes Hilfe bei dem früheren Präsidenten der Philippinen die Zulassung dieser Fernsehstation.

Gott setzt Könige ab und ein: Wahlen in Indien -

In Indien regierte die Hindupartei unter deren Einfluss in verschiedenen indischen Bundesländern bereits diskriminierende Religionsgesetze erlassen worden waren. Alle Prognosen sagten den Sieg der Hindupartei voraus, die nach dem Sieg die „Anti-Bekehrungsgesetze“ auf ganz Indien ausdehnen wollte. Dann kam die große Überraschung: Sie verloren. Die Kongresspartei hat gewonnen. Der Artikel teilt weiter mit, dass eine große Zahl Christen für diese Wahl gebetet haben.

Erstaunlich ist, dass 1-2 Wochen nach dieser Wahl, der südindische Bundesstaat Tamil Nadu sein „Anti-Bekehrungsgesetz“ rückgängig gemacht hat.

Wir haben in Indien ein aussergewöhnlich starkes Wachstum. In **Mumbai**, (Bombay), dem industriellen Zentrum Indiens mit 14 Mio Einwohnern, hatten wir 1998 zwei Gemeinden. Heute sind es 62, obwohl wegen der politischen Verhältnisse keine öffentlichen Evangelisationen durchgeführt werden können. Wachstum entsteht durch persönliche Kontakte und Hausbesuche.

Tadschikistan

Wir danken Klaus Reinprecht für diesen Beitrag, den er einige Tage nach seiner Tadschikistan-Missionsreise geschrieben hat. Der Bericht wurde stark gekürzt. Wer den vollen bebilderten Bericht haben möchte, wird gebeten sich an K.Reinprecht zu wenden.

ASi-Österreich:

Klaus Reinprecht, Schatzmeister
Fischauergasse 148
A-2700 Wiener Neustadt
Tel: ++43 (0) 2622 25065 0
Fax: ++43 (0) 2622 25065 22
k.reinprecht@hydraulik-
pneumatik.at

Konten:

ASi-Österreich,
Österreichische Postsparkasse
BLZ 60000 Konto 92 127 654

Konto für EU-Ausland:

ASi-Österreich,
Österr.Postsparkasse
IBAN: AT056000000092127654
BIC: OPSKATWW

Vor gut zwei Jahren wurden wir durch einen eindrucksvollen Missionsbericht mit dem Plan „Globale Mission“ bekannt. Dieser Bericht kam für ASi-Österreich gerade zum richtigen Zeitpunkt, da wir auf der Suche nach einem Außenmissionsprojekt waren, das wir gerne fördern wollten. Als mögliches Land wurde uns Tadschikistan genannt. Nach einer Rückfrage bei der Euro-Asien-Division entschlossen wir uns, dieses Land als Außenmissionsgebiet zu 'adoptieren'. So begann ASi-Österreich gemeinsam mit Geschwistern aus den Gemeinden Wien-Kagran und Wiener Neustadt die Gründung einer Laien-Missions-schule und die Unterstützung von Laienmissionaren zu fördern.

Tadschikistan ist sehr gebirgig und hat 6 Mio Einwohner. Die hauptsächlich muslimische Bevölkerung ist sehr arm. Bürgerkrieg und Auswanderung hat das Land geschwächt. Das Durchschnittseinkommen liegt auf Höhe der Armutsgrenze (1 US-Dollar pro Tag) Dies reicht nicht zum Leben. Beamte des Staates und Angestellte der öffentlichen Einrichtungen (Lehrer, Ärzte)

verdienen mit 10 US-Dollar pro Monat noch wesentlich weniger.

Die Adventgemeinde hat heute etwa 700 Glieder, hauptsächlich in der Hauptstadt Dushanbe. Es gibt 3 Prediger - wovon einer der Vorsteher, ein zweiter der Sekretär ist.

Die Gesundheitsabteilung des Zentralasien-Verbandes/Union, geleitet vom Amerikaner Dr. Richard Nelson, führt laufend sehr gut besuchte Gesundheitsausstellungen (Siehe Gesundheits-Expo Seite 18) durch. Im Schnitt bleiben von den ca. 350 Besuchern einer Expo 160 zu weiterführenden Vorträgen und Seminaren, etwa 12 Personen können zu einer Taufentscheidung geführt werden.

Wir sind sehr dankbar, dass Kurt Piesslinger, Prediger der Gmd. Wien-Kagran, gerade eine sehr wertvolle Weiterbildung von 15 Pionieren und eine Evangelisation in der Hauptstadt Dushanbe durchführen konnte. 13 Personen wurden durch die Gnade Gottes Ende Juni getauft.

Aktuelle Projekte

Nun, zwei Jahre später, dürfen wir auf eine reich gesegnete Zusammenarbeit zurückblicken. Jetzt schenkt uns der Herr jedoch vielfältige Aufgaben und Ziele für dieses Land:

Pioniere

Inzwischen arbeitet eine Schar von 16 Pionieren im ganzen Land. Sie bilden Kleingruppen in Privathäusern, in denen sie Bibelunterricht geben. Kosten: Je nach Einsatzgebiet, ab 55.- Euro pro Monat und Pionier.

Laien-Missionsschule

Diese Schule beendet in Kürze ihr zweites Ausbildungsjahr für Pioniere; z. Zt. erhalten 7 junge Leute dort ihre zwölfmonatige theoretische und praktische Ausbildung. Sie werden in Kürze ausgesandt. Kosten: ca 5000 Euro pro Jahr; hier sind sämtliche Aufwendungen (Unterkunft, Verpflegung, Reisekosten, Lehrergehälter, Bücher, Taschengeld) inbegriffen.

In Zusammenarbeit mit unserem adv. Gesundheitscenter in Novi Obihody / Ukraine, das im Herbst vier Lehrer nach Tadschikistan sendet, wird

das Ausbildungsprogramm im Bereich Gesundheit intensiviert. Das Ziel ist die Heranbildung von tad. Führungskräften und Missionslehrern, sowie verstärkte Gesundheitsausbildung der Pioniere.

Gemeindehäuser

Wo auch immer eine Kleingruppe über die räumlichen Möglichkeiten einer Privatwohnung hinauswächst, versuchen wir, ein Privathaus anzukaufen und in ein Gemeindehaus umzufunktionieren. Nachdem Evangelisationen in öffentlichen Gebäuden in Tadschikistan verboten sind, bieten sich diese kleinen Gemeinden als Ort für Bibelstunden, Evangelisationen und Seminare an. Erst kürzlich konnte, ermöglicht durch eine großzügige Spende, ein Haus in **Schaartuz** nahe der Afghanisch / Tadschikischen Grenze angekauft werden.

Gemeindeschule

In den staatlichen Schulen wird Mehrsprachigkeit nicht gefördert. Für effektive Missionsarbeit sind jedoch Kenntnisse von Russisch und Tadjik (sehr ähnlich dem persischen Farsi) notwendig. Das Ausbildungsniveau in den anderen Fächern ist sehr niedrig. Dies erzeugt einen zusätzlichen starken Auswanderungsdruck auch bei unseren adv. Familien, die ihren Kindern verständlicherweise eine Zukunftschance bieten möchten. Dieser Entwicklung kann durch die Gründung einer Gemeindeschule entgegen-gesteuert werden. Es gibt 15 adv. Lehrer und über 100 adv. Kinder in Dushanbe.

Z. Zt. geht es um die Erstellung eines Schulungsplans für diese Lehrer, danach um die Auswahl der geeignetsten, um den Erwerb eines Schulgebäudes, und alle weiteren erforderlichen Maßnahmen.

Radiowerk

Fertige Sendungen stehen in Russisch zur Verfügung, die Übersetzung ins Tadjik ist im Gange, der staatliche Sender stellt uns – ausdrücklich auch für religiöse Sendungen - vier Stunden Sendezeit pro Woche zur Verfügung. Es kamen bereits sehr positive Reaktionen auf unsere Sendungen über Ehe und Familie auch aus dem benachbar-

ten Afghanistan. Dort leben weitere vier Millionen Tadschiken. Das Radio ist eine der wenigen Möglichkeiten, die Menschen dort mit der Botschaft Gottes zu erreichen.

Buchevangelisation

Vor einiger Zeit hat der tadschikische Staatspräsident im Fernsehen für unsere Bücher geworben. Die Arbeit der Buchevangelisten ist jedoch nur dann erlaubt, wenn die Bücher offiziell über

die Grenze gebracht werden. Kauf, Transport und Verzollung unserer adv. Literatur, gedruckt in unserem Verlagshaus in Zaokski / Russland, kosten ca. 10 000 US-Dollar für einen Container Bücher. Diese Summe fließt durch den Verkauf der Bücher wieder zurück.

Gott segnet die Arbeit in diesem Land. Wir staunen, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, die er für

Tadschikistan vorgesehen hat. Ihm gebührt unser ganzes Lob und Dank für seine wundervolle Führung.

Wir bitten den Herrn, dass er alle Beteiligten reich segnet und zur rechten Zeit die geeigneten Mitarbeiter und die notwendigen Mittel zur Verfügung stellt.

Klaus Reinprecht

Laien-Missionsschulen bilden praxisnah, ganzheitlich, rasch und kostengünstig aus.

Pionier-Missionsschulen

Prophetenschulen bewahrten Israel. **Werden Laienmissionsschulen in der Endzeit wieder große Bedeutung haben?** Ihre Vorteile sind: praxisnahe, ganzheitliche, rasche und kostengünstige Ausbildung.

In der Adventgemeinde wurde die erste Laien-Missionsschule von Stephen und Hetty Haskell 1901 gegründet als Stadtmissionsschule in New York. Vormittags wurden die Schüler unterrichtet, nachmittags gingen sie von Haus zu Haus, verkauften Literatur und gaben Bibelstunden. Abends wurden Evangelisationsvorträge gehalten, bei denen sie mithalfen. Die Schüler bekamen so eine praxisnahe Ausbildung, die sie zu tüchtigen Bibelarbeitern und Evangelisten befähigte. Viele der Schüler bauten später selbst solche Laien-Missionsschulen an anderen Orten auf.

Wir untersuchen z.Zt. für die Weiterführung der Laien-Missionsschulen in Zentralasien verschiedene Möglichkeiten. Wir beten, damit die richtige Lösung gefunden wird.

Zentrale Schule

Der Zentralasien-Verband baut gerade Schulräume mit Internat für 60 Pionier-Missionsschüler in Tokmak in Kirgisien.

OCI-Lösung

Wir haben u.a. den Dachverband der adv. Laienmissionsschulen (OCI) um Rat gebeten. Wir kamen auf ihn durch ein Gespräch mit Artur Stele, Vorsteher der Euro-Asien-Division. Dieser sagte, dass bereits 3 solche Schulen bei ihnen bestehen und eine segensreiche Wirkung ausüben. OCI habe

Interesse gezeigt, eine weitere Schule in Zentralasien aufzubauen.

Wir fragten OCI gleichzeitig, ob sie nicht einen weltweiten Rahmen- und Lehrplan zum Aufbau und Durchführung von Laien-Missionsschulen schaffen könnten.

Die dort zuständigen Brüder erkannten einerseits eine Notwendigkeit, so etwas zu unternehmen, andererseits sahen sie, dass der Aufbau von Laien-Missionsschulen weltweit über ihre Möglichkeiten hinausgeht. Was sollte nun geschehen?

Planung und Entwicklung unter Gottes Führung

OCI hat das Anliegen den über die ganze Welt verteilten OCI - Mitgliedsorganisationen unterbreitet und um Fürbitte gebeten.

Ihr Vorschlag war, täglich eine bestimmte Viertelstunde für die eigene Mission zu beten und dabei auch dieses Anliegen vor Gott zu bringen. Jeder konnte die Zeit selbst wählen. Er wurde jedoch gebeten, die Zeit mitzuteilen, damit andere möglichst andere Zeiten wählen können. Auf diese Weise wird nun täglich durch 157 Geschwister fast volle 24 Stunden gebetet. (2. Mose 17, 11; Apg. 12,5). Die Beter werden alle 2-4 Wochen über die Erhöhungen und anstehenden Anliegen durch einen Gebetsbrief (per Email) unterrichtet.

Seit dem Start dieser Gebetskette sind erstaunliche Erhöhungen und auch völlig unerwartete Führungen Gottes eingetreten.

Pilotprojekte

Erfahrene Brüder haben vorgeschlagen, zuerst einen Test für den Aufbau neuer Laien-Missionsschulen durchzu-

führen. Ein adv. Geschäftsmann, der seine Firma als Reichgottesfirma führt, und auf der ganzen Welt missionarisch tätig ist, hat vorgeschlagen, dass zunächst drei Pilotprojekte durchgeführt werden sollen: Eines in Zentralasien in einem moslemischen Land (Tadschikistan), eines in einem westlichen Land (Portugal) und eines in Afrika (Sambia). Durch eine zusätzliche Entwicklung könnte jetzt noch ein viertes Pilotprojekt in Fernost (Philippinen) dazukommen.

Woher Lehrkräfte?

Woher sollen die Lehrkräfte kommen, um in diesen Ländern als erste Stufe eine **Feldschule** für gesundheitliche und evangelistische Missionsausbildung von 6-8 Monaten durchzuführen? Eine Feldschule ist sozusagen eine fliegende, vorübergehende Schule. Benötigt werden für ein solches Projekt 3-4 geeignete Lehrkräfte.

Durch Gottes Vorbereitung ist das adv. Gesundheits- und Laien-Missions-Center Novi Obihody in der Ukraine willig und in der Lage Lehrkräfte, die russisch sprechen, z.B. nach Tadschikistan zu schicken. Diese Einrichtung könnte mit Gottes Hilfe eine Mutter-Institution zur Ausbildung und Aussendung von Lehrern für Laien-Missionsschulen für den gesamten russischsprechenden Bereich werden.

Wie kommt man nun zu den Lehrern und Gründern, die danach eine **ständige Missionsschule** aufbauen und durchführen? Die geeignetsten Teilnehmer der Feldschule werden nach der Grundausbildung von 6-8 Monaten noch weitere 6 Monate in einer Mutter-Institution ausgebildet, damit dann 3-4 von ihnen eine ständige Laien-Missionsschule in ihrer Heimat

aufbauen können. Unter Gebet, durch Einstellungsgespräche und in monatelanger Lebens- und Arbeitsgemeinschaft sollen auf diese Weise mit Gottes Hilfe die rechten Leute ermittelt werden.

„Gospel for Asia“

Dieses große nichtadv. Missionswerk beschreitet in seiner Ausbildung einen hochinteressanten Weg. Sie haben 52 Schulen. Sie haben 2003 über 2.000 neue Mitarbeiter ausgesandt. Sie haben z.Zt. in Asien 14.000 Laien-Missionare im Einsatz.

Die zur Ausbildung angenommenen Personen kommen zunächst in eine **Jüngerschaftsgruppe von 5-8 Personen**. Sie leben und arbeiten ein halbes Jahr mit einem erfahrenen Prediger in dessen Gemeinde und Neulandprojekten. Dabei geht es um ihre Zurüstung im Gebetsleben, Charakterveränderung und Überblick

über die Bibel. Ein echtes Jüngerschaftsprogramm! Sie leben im selben Haus wie der Prediger oder in der Nachbarschaft.

Wenn sie sich bewähren, werden sie übernommen in eine **Heimbibelschule mit 12-20 Teilnehmern**. Dort werden sie pro Woche vier Tage unterrichtet. Zwei bis drei Tage arbeiten sie praktisch um neue Gemeinden aufzubauen unter der Leitung von erfahrenen Predigern. Die Jüngerschaftsthemen werden in diesem Abschnitt wiederholt.

Wer sich erneut bewährt, wird zugelassen für die **Ausbildung auf der Bibelschule**. Diese kann mehrere hundert Studenten haben.

Danach kommen sie für ein halbes Jahr erneut in den **praktischen Einsatz in einer Gruppe von 5 Teilnehmern** unter der Leitung eines erfahrenen Predigers. Dann übernehmen sie ein eigenes Neulandprojekt.

Unsere Lösung? Kombination!?

Könnte unsere Lösung unter der Führung Gottes möglicherweise Elemente aus allen Stufen einschließen?

1.Schritt: Jüngerschafts-Zurüstung
Dies kann zuhause geschehen in Verbindung mit einem Lehrgang oder auch in einer gemeinsamen Jüngerschaftsgruppe über einige Wochen. .

2.Schritt: Heim-Bibelschule
In regionalen Schulen kann innerhalb von sechs Monaten eine gute Ausbildung in gesundheitlicher und evangelistischer Mission mit viel Praxis gegeben werden.

3. Schritt: Haupt-Bibelschule
Da wichtige persönliche und missionarische Schritte gegangen wurden, könnte nun in einem größeren Kreis studiert werden.

4. Schritt: Zusammenarbeit mit erfahrenen Predigern oder Pionieren bevor die Arbeit an einem unbetretenen Ort aufgenommen wird.

„Herr, zeige uns deine Lösung“

Mission im 10 / 40-Fenster

Förderkreis Usbekistan der Adventgemeinde Bad Aibling

Unsere Missions-Projekte in Usbekistan

in Zusammenarbeit mit der Usbekistan-Vereinigung

Moslems -Im April konnte Sylvain Romain erstmals einen Besuch in Usbekistan machen. Er hat während seiner Zeit in der Türkei große Erfahrungen sammeln können im Verhältnis von Adventisten zu Moslems.

Er hat 30 Pioniere und Prediger in Navoi unterrichtet. Zuerst war etwas Skepsis vorhanden, dann Staunen. Sie bekamen einen ganz neuen Blick für den Kontakt mit moslemischen Menschen.

S.Romain erlebte eine große Überraschung, als er die einzige adv. Broschüre für Moslems in russischer Sprache zu sehen bekam. Er hatte sie selbst vor 13 Jahren in Englisch geschrieben. Er wusste nicht, dass sie ins Russische übersetzt worden war. Noch größer wurde seine Freude, als einige der anwesenden Pioniere aus moslemischen Familien ihm sagten, dass sie durch dieses Buch zu Jesus gefunden haben. Jetzt wird die Übersetzung ins Usbekische und Karakalpakische vorbereitet. Ein hoher **moslemischer Geistlicher**, mit dem er persönliche Gespräche führen konnte, erklärte sich bereit, dafür Korrektur zu lesen. Dieser Mann macht den Eindruck eines

offenen Wahrheitssuchers. Dies ist ein wichtiges Gebetsanliegen für uns! Betest Du mit?

Missionsreise - Klaus Reinprecht aus Wiener Neustadt und Helmut Haubeil aus Lindau waren vom 27.6.bis 8.7.2004 gemeinsam in Usbekistan und Tadschikistan, um dort mit Geschwistern aus USA, Ukraine, Kasachstan, Usbekistan und Tadschikistan wichtige anstehende Missionsfragen zu beraten. Wir können nur loben und danken, dass der Herr Bewahrung, Gnade und Gelingen geschenkt hat. Vielen herzlichen Dank auch allen, die dafür gebetet haben. Die Ergebnisse sind teilweise bereits in den Artikeln dieses Missionsbriefes enthalten. Andere Entwicklungen sind noch im Gang.

Taufen - In den letzten Monaten konnten durch Gottes Segen 32 Menschen in unseren Projekten in Usbekistan getauft werden.

Wir bringen normalerweise vor jedem Projekt kurz die Entwicklungsgeschichte. Wir mussten diesmal wegen Platzmangel darauf verzichten.

Nr.1 Gemeinde Navoi

In den letzten Wochen konnten 5 liebe Menschen getauft werden.

Unser querschnittgelähmter junger Bruder Pavle in Navoi erhält mit Hilfe von ADRA einen guten gebrauchten Krankenfahrstuhl.

Wir sind bemüht - entsprechend dem Wunsch der Stadt - ihnen einen gebr. Computer-Tomographen zu besorgen.

Waldemar Poldayev, der auch eine Gartenbauausbildung gemacht hat, hat in seinem Mustergarten neben dem Gemeindehaus eine 20fache Knoblauch- und 10fache Kartoffelernte eingebracht.

Nr.2 Karschi

Durch Gottes Gnade konnten im Mai 5 Personen getauft werden. Damit ist die Gemeinde auf 40 Glieder gewachsen. 4 Täuflinge waren Angehörige unseres Pioniers Chusan: Seine Frau, zwei Töchter und ein Sohn. Sie waren Moslems. Wir freuen uns mit ihnen.

Leider wurde der Prediger nach Samarkand versetzt. Er bleibt jedoch

von dort aus für Karschi zuständig. Es wird erwartet, dass die beiden Pioniere in Karschi mit Gottes Hilfe die Gemeinde und die Mission gut weiterführen werden.

Durch Vermittlung eines Bruders im Rheinland wurde uns ein gebrauchter Notarzwagen zur Verfügung gestellt. Er war ursprünglich für Afghanistan bestimmt. Da er nicht dorthin gebracht werden kann, wurde er uns zur Verfügung gestellt. Die Stadt Karschi wird ihn bei ADRA-Darmstadt abholen lassen. Wir freuen uns, dass wir der Stadt helfen konnten. Sie hat ausserdem vielfältige weitere Hilfe von ADRA erhalten.

Nr. 3 Buchara

Als Prediger ist Pionier Bobir Chaitov tätig. 43 Glieder. Die Gemeinde ist sehr aktiv. 2 Personen konnten getauft werden. - Sie betreuen die Kinder in einem Waisenhaus. - Für 12 Personen wurde ein Computerkurs durchgeführt. -

Z.Zt. steht ein junger Mann vor der Taufe. Seine Eltern hatten sich scheiden lassen. Er lebte bei seiner Mutter. Er durfte seinen Vater, Offizier des Nationalen Sicherheitsdienstes, besuchen. Dieser schenkte ihm eines Tages eine Kinderbibel, die bei einer gläubigen Familie eingezogen worden war. Er sagte zu seinem Jungen: „Kleiner, aus diesem Buch kannst du viel Gutes lernen.“ Dem Jungen gefiel das Buch. Später vergaß er es. Als er größer wurde, luden ihn verschiedene Freunde in ihre Kirchen ein. Nirgends sagte es ihm zu. Eines Tages kam ein Onkel zu Besuch, der der Adventgemeinde angehört. Rachmon begleitete seinen Onkel in den Gottesdienst. Er besuchte danach öfter den Gottesdienst. Inzwischen hat er seine Taufentscheidung getroffen. Sein Vater und die Mutter unterstützen seine Entscheidung.

Nr.4 Turkmenabad / Turkmenistan

Leider liegen keine Berichte vor. Unsere Schwester Marina, der vor 4 Jahren die Eigentumswohnung weggenommen worden war, weil darin Gottesdienst gehalten wurde, ist inzwischen vom Aufenthalt bei ihrem Bruder in Sibirien zurückgekehrt. Wir hoffen, dass sie aufgrund der neuen Entwicklung ihre Wohnung zurückbekommen wird. (Siehe S. 12)

Nr.5 Missionsschule Navoi

Gegründet Dez. 1999: Schüler 2000:12; 2001:16; 2002:6; 2003: 8; gesamt: 42. Leiter Andre Ten. Das vierte Schuljahr ist zu Ende gegangen. Die Abgänger sind in Kerguli, Margilan, Namangan und Karschi tätig. Da z.Zt. zu wenig Interessenten zur Verfügung stehen, wurde noch kein weiteres Schuljahr begonnen. Der Schulleiter Andre Ten kümmert sich daher intensiv um die Pioniere im Feld und ist bemüht, neue Pionier-Kandidaten aus den Gemeinden zu gewinnen. (siehe S.14 Pionier-Missionsschulen)

Nr.6 Zarafshan

Leiter: Andrey Yun und Pionierin Viktoria Schurajeva. Durch Wegzug und Verlust z.Zt:7 Glieder. Nach drei Jahren wurde nun die Baugenehmigung erteilt. Wir haben unsere Brüder gebeten, umgehend die Entscheidung herbeizuführen, ob jetzt tatsächlich gebaut werden soll oder nicht.- Unsere Pioniere führen verschiedene Seminare durch, die teilweise gut besucht sind. - Ausserdem arbeiten sie stark mit einer Missions-Leihbibliothek.

Nr.7 Uchkuduk

Pioniere Igor Veprenzew (Frau Alexandra) und Alim Kurbonchodschajev. Alim hat inzwischen einen Friseursalon aufmachen können und arbeitet auf diese Weise, um Kontakte zu knüpfen. - 5 Personen besuchen den Gottesdienst. - Vom 3.-10.4. war eine Gesundheitswoche unter Beteiligung von 10 Mitarbeitern. Kurz vor Beginn gab es Terroranschläge in Taschkent. Daher wurden alle öffentlichen Versammlungen im Land verboten. Der Bürgermeister erlaubte trotzdem unsere Gesundheits-Expo; und ließ sie von 5 Polizisten bewachen. Es kamen pro Abend 40-70 Erwachsene, dazu Kinder. - Gleichzeitig konnten Veranstaltungen in Schulen durchgeführt werden. Die Nacharbeit ist gut angelaufen. Die Stadt hat sich für unseren Dienst bedankt und einen guten Eindruck gewonnen.

Nr.8 Kogan

Pioniere: Vladimir u. Svetlana Smiridov. 10 Glieder. 2 Taufen stehen bevor oder sind bereits erfolgt. - Sie führen Seminare durch. Haben zwei Kleingruppen. Arbeiten stark in der Buch-

evangelisation. Kontakte durch Tean-gebot.

Nr.9 Namangan

Gruppe 14 Glieder; Pioniere: Oskar u. Svetlana Mirzaev. Sie halten Jugendstunden mit 10-13 Gästen, haben fünf Bibelstunden-Kontakte, 8-10 Gottesdienstbesucher und eine Gebetsgruppe. Sie gewinnen Kontakte durch Buchevangelisation und Seminare z.B. „Voreheliche Beziehungen?“ Am 9.Mai wurde eine junge Frau getauft.

Nr.10 ADRA-Uzbekistan

Nadyr Gafurov, Geschäftsmann u. Rechtsanwältin, hat die Leitung übernommen. Natasha Ivanov wurde als Stellv.Leiterin berufen. ADRA erhielt ganz überraschend im März die **Registrierung** und ist richtig in Schwung gekommen. Lob und Dank! So können wir dem Land immer mehr helfen.

Es konnten für 650.000 Dollar **Englisch-Sprachbücher** verteilt werden, ein Container mit **med. Hilfsgütern, flüssige Vitamine**.

Ein **Tabak-Aufklärungs-Programm** für bis zu 10.000 Schüler und Studenten hat in Tashkent begonnen. Die in Russisch und Usbekisch entwickelten Unterlagen wurden in einigen Schulen in Samarkand getestet. Lehrer und Schüler waren begeistert. Eine Vorführung erfolgte auch für die leitenden Herren des Gesundheitsministeriums. Auch sie waren sehr angetan und unterstützen diese Arbeit voll. Nargiza Gafurova konnte in den letzten Wochen an 6 Schulen in allen Klassen diese Seminare durchführen. Es waren über 1.000 Schüler und Lehrer anwesend. Viele haben aufgehört, zu rauchen. Die Lehrer bitten noch um die Durchführung anderer Programme. Der Gemeinschaft stehen dort 10 einsetzbare Programme zur Verfügung z.B. für Alkohol, Drogen, Aids, Abtreibung, Ehevorbereitung, usw.

Die Vorbereitungen für **Micro-Credit** stehen vor dem Abschluss. Auch in dieser Sache gibt es eine ganze Anzahl besondere Führungen Gottes. (siehe S. 10 „Hilfe, die sich vielfältig“)

Es laufen gerade Verhandlungen wegen weiterer Importe von **Medikamenten, med. Hilfsgütern, gebr. Kleidung und Schuhen**.

ADRA- bemüht sich, dass ein **Kranken-Rollstuhl**, ein **Notarzwagen** und evtl. ein **Computer-Tomograph** zollfrei eingeführt werden können.

Ywenn Mose seine Hand empor hielt, siegte Israel. 2.Mose 17,11

GEBETSANLIEGEN USBEKISTAN:

Der moslemische Geistliche in Usbekistan. (siehe Seite 15)

Andishan: Unsere Geschwister, die Schwierigkeiten mit den Behörden haben nachdem 11 Personen getauft wurden.

Nukus: für die Nacharbeit der großen Gesundheitswoche, Taufentscheidungen und gutes Einvernehmen mit den Behörden

ADRA: Gottes Hilfe für alle Aktivitäten, aber besonders für die Entwicklung des Micro-Credit-Programmes.

Neue gottgeweihte Schüler für die Missionsschule

Nr.11 Nukus

9 Glieder + 3 Pioniere: Roman (und Natasha) Karimov mit 2 Kindern, Kamal u. Venera Taschimuratov mit 1 Kind.

3 liebe Menschen konnten getauft werden. - Am So 8.6.2004 sollte eine große Gesundheits-Expo (siehe S. 18) beginnen, die mit dem Oberbürgermeister bereits im Oktober abgesprochen war. Der Geheimdienst verbot sie und auch die Werbung dafür im staatlichen Fernsehen. Der OB kämpfte für uns. Mit zwei Tagen Verspätung konnte dann begonnen werden. Zwei andere Fernsehsender warben dafür. Es waren in der Regel pro Abend 150 Personen gekommen. Am letzten Abend haben sich Regierungsvertreter öffentlich bedankt. - Nukus konnte inzwischen bedeutende Hilfe von ADRA bekommen.

Nr.12 Gulistan

Pionier: Zachid Esanov. Eine Person konnte getauft werden. -Zachid ist sehr fleißig und hat Helfer gewonnen. Sie führen Kindernstunden und -fest durch. Dadurch Kontakt mit den Eltern. An einem Feiertag brachten sie 80 armen Leuten das Nationalgericht „Sumaljak“. Das schuf gute Kontakte. In 4 Schulklassen konnte das Programm „Ich wähle das Leben“ durchgeführt werden. - Es gibt zwei kleine Hauskreise

und 10-15 Gottesdienstbesucher. - „Frei atmen“ wurde durchgeführt und ab 16.6. eine Gesundheits-Expo. Die Stadt hatte die Stadthalle zur Verfügung gestellt. Es kamen 25-35 Besucher pro Abend + 15 Kinder. Am letzten Abend wurde die Halle plötzlich von der Stadt gebraucht. So gingen 35 Personen + 15 Kinder von dort in unser Haus und hörten den Vortrag über Gottvertrauen.- 17 meldeten sich für einen Kochkurs an.

Nr.13 Andishan

Pioniere Andre und Natasha Sacharov. Jetzt 13 Glieder. Br. Adam Wagner aus der Gmd. Bad Säckingen hat ein Daniel-Seminar in Andishan durchgeführt. Er war in kommunistischer Zeit dort Prediger. Die damalige Gruppe gibt es nicht mehr. - Im Mai konnten 11 Personen aus Andishan und eine Person aus Namangan in der Nähe von Andishan getauft werden. - Leider macht inzwischen die Geheimpolizei in Andishan Schwierigkeiten. (Gebetsanliegen!) - Wir haben dort guten Kontakt mit den Mitarbeitern des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED). Wir konnten ihnen eine kleine Hilfe geben für ihre wertvolle Gefängnisarbeit.

Nr. 14 Margilan

Pioniere Schuchrat und Makhbuba Arsikulov. Unser Pionier-Ehepaar hat einen Sohn bekommen. - Schuchrat wurde bei der Haus-Haus-Arbeit einmal verhaftet und in Handschellen abgeführt. Nach zweistündiger Einschüchterung konnte er wieder gehen. - Den Gottesdienst Margilan-Kerguli besuchen 5-10 Leute. Es werden verschiedene Programme durchgeführt.

Nr.15 Kokand

z.Zt. verwaist.

Nr.16 Termez

Pioniere: Valera und Larissa Kim mit Kirill, 8, und Lena Lee aus der korean. Volksgruppe. 3 Pioniere + 10 Glieder. Ende Mai konnten weitere 4 liebe Menschen getauft werden. - Sie sind bis Juli noch mit der Sanierung des Hauses beschäftigt. - Z.Zt. 50° heiss.

Nr.17 Urgentsch

Dies ist der letzte unbetretene von 13 Regierungsbezirken. ADRA konnte eine

größere Menge von Vitamingetränken zur Verfügung stellen. Kamal, der in Nukus tätig ist, wurde beauftragt, diese der Stadtverwaltung in Urgentsch zu überbringen und dadurch Kontakt anzubahnen. Wir hoffen, dass diese Bezirkshauptstadt bald in Angriff genommen werden kann.

Nr.18 Dshisak

Pionier Kurbon Zaripov, Sergey u. Anja Kotschulajev. 8 Leute studieren die Bibel. Drei bereiten sich auf die Taufe vor. - Sie sind gut in Buchevangelisation. - Im Mai konnte ein Haus gekauft werden.

Nr.19 Missionsschule Kirgisien

Das erste Schuljahr ist abgeschlossen. Die Teilnehmer sind in Gemeinden eingesetzt. Das nächste Schuljahr hat noch nicht begonnen.

Nr.20 Kerguli

Pionier Alexander Lee. Es gibt 4-5 Gemeindeglieder. Die Pioniere, die in Margilan arbeiten, wohnen in Kerguli. Es zeigt sich, dass Margilan und Kerguli als ein Missionsort anzusehen ist. Es bestehen eine ganze Anzahl versprechender Kontakte.

Förderkreis Usbekistan der Advent-Gemeinde Bad Aibling

H.Haubeil, Leiter
Achstr.21a, D-88131 Lindau/B.

Tel.0 83 82-43 35 Fax 08382-43 25
Email: h.haubeil@serviceline.net

- F.Zimmer, Gemeindeleiter-Mission
Tel.0 80 53-20 96 63
- E.Wiedemann, Schatzmeister
Tel. 0 80 24 - 43 76
- R.Wanitschek, Vorsteher der Südbayerischen Vereinigung.
- Manfred Klein: ADRA-Fragen:
Tel.0 83 31-98 16 13 -

**Konto: Stiftung
der STA-Deutschland
Kreissparkasse Bad Aibling
Konto Nr.5710 BLZ 711 512 40
Bitte keinen Zehnten senden!**

Gaben für Adra-Hilfe in Usbekistan:
Konto: ADRA-Deutschland
Sozialbank Karlsruhe Nr.770 4000
Bankleitzahl 606 205 00
Zweck: Usbekistan 0819

UNSERE GESUNDHEITS-BAUSTEINE: „Reine Luft, Sonnenschein, Mäßigkeit, Ruhe, Bewegung, richtige Ernährung, die Anwendung von Wasser, Vertrauen in die göttliche Kraft - dies sind die wahren Heilmittel“.

Türöffner: Newstart Gesundheits-Expo

Dies ist eine Gesundheits-Ausstellung mit acht Ständen über jeweils einen Gesundheits-Baustein in Verbindung mit gesundheitlichen Untersuchungen und Gesundheits-Vorträgen.

De oben erwähnten acht Gesundheits-Faktoren oder Gesundheits-Bausteine, manch-mal auch acht Ärzte genannt, sind eine von Gott geschenkte Leitlinie für gute Gesundheit oder Genesung. Sie hilft uns selbst und befähigt uns, unseren Mitmenschen zu helfen. Sie ist grundlegend behandelt in unserem Buch „Auf den Spuren des großen Arztes“. Ebenso in dem in viele Sprachen übersetzten Buch „Newstart“.

Das Weimar-Institut in USA hat aus den acht Gesundheits-Bausteinen einen adv. Markenartikel entwickelt. Sie haben auch aus den Anfangsbuchstaben der acht Bausteine (in Englisch) den zugkräftigen Begriff „Newstart“ (auf deutsch: Neuer Anfang, Neubeginn) gebildet und schützen lassen.

Die Missions-Arztfamilie Nelson hat für den missionarischen Einsatz eine **Gesundheits-Expo** entwickelt und große Erfahrungen gesammelt. Es wurden allein im russ. Bereich 60 Expos durchgeführt. Diese wurde von OCI mit Begutachtung der Gemeinschaft weiterentwickelt.

Es gibt ausgezeichnete **Schautafeln**, graphisch ansprechende **Gesundheits-Präsentationen**, sowie ein **Expo-Handbuch**.

Die Unterlagen stehen in vielen Sprachen zur Verfügung; in Deutsch komplett ab August 2004. Näheres bitten wir den folgenden Berichten und dem **Angebot auf Seite 19** zu entnehmen.

Erste Gesundheits-Expo in Österreich

Was ist eigentlich eine Gesundheits-Expo / Ausstellung?

Es ist ein ausgezeichnetes Angebot für die Bevölkerung:

Sie erfahren eine Menge über ihren Gesundheitszustand, sie lernen die Gesundheitsarbeit unserer Gemeinde kennen und

kommen in einer ungezwungenen Atmosphäre mit uns in Kontakt.

Was geschieht bei einer Expo?

Der Besucher erhält am Eingang verschiedene Unterlagen über die Angebote der Expo.

Dann kann er acht verschiedene Ausstellungsstände besichtigen. Jeder Stand informiert über einen der acht Gesundheits-Bausteine. An jedem Stand wird eine andere Untersuchung angeboten: Blutzuckermessung, Cholesterintest, Fitnesstest, Blutdruckmessung mit Computerauswertung, Computertests zum biologischen Alter und Lebensstil etc. (Dies kann vom DVG bzw. LLG ausgeliehen werden.) Es ist ein reichhaltiges Programm, das durch Kostproben und einen Büchertisch abgerundet wird. Der Besucher kann wählen, in welcher Reihenfolge er die acht Stände besucht. In Bogenhofen wurde zusätzlich noch eine Kinder-Expo angeboten.

Es kamen in den knapp drei Stunden der Expo 60 Gäste, ebensoviele Geschwister und jede Menge Schüler. Die 40 Mitarbeiter waren voll beschäftigt. Der Vorraum unserer Kapelle schwirrte wie ein Bienenstock. Vielen Menschen liegt heute ihre Gesundheit sehr am Herzen. Das Echo der Besucher war durchwegs gut. Eine Besucherin meinte: „Ihr Adventisten kümmert euch um uns. Ihr solltet solch ein Programm noch viel öfter machen“.

Wir verteilten 2.000 Handzettel an Haushalte, Apotheken und Ärzte. Dazu kamen einige Plakate, sowie Hinweise in den Zeitungen.

Wie soll es weitergehen?

Es ist gut, wenn bei einer Expo verschiedene Gemeinden zusammenarbeiten, denn es sind viele Helfer notwendig. Und es ist wichtig, dass sie gut ausgebildet sind. Da in den österreichischen Gemeinden 250 Gesund-

heitstrainer und jede Menge Ärzte und med. Personal vorhanden sind, dürfte es keinen Engpass geben. **Idealerweise wird die Expo über einige Tage durchgeführt. Man öffnet sie jeweils 1-2 Stunden vor einem Gesundheitsvortrag.** Für die Weiterarbeit können verschiedene Seminare angeboten werden z.B. Kochkurse, Ernährungsvorträge, Wasserbehandlungen, usw.

Gesundheitsexpo in Portugal

Die Sintra-Bezirksverwaltung bei Lissabon (500.000 Einw.) hatte uns eingeladen, in einem Einkaufszentrum eine Gesundheits-Expo durchzuführen. Sie übernahm alle Kosten

Verschiedene Gemeinden arbeiteten zusammen. 100 Geschwister liesen sich dafür ausbilden. Geeignete Räumlichkeiten für die Ausstellungsstände wurden zur Verfügung gestellt, sowie ein Zelt mit 300 Plätzen für Vorträge. Pharmakonzerne stellten kostenlos die nötigen Hilfsmittel für Zuckertests und für Knochendichtemessungen zur Verfügung.

Die Werbung lief über Handzettel und große Plakatwände in der ganzen Stadt. Der nationale Fernsehsender gab einen Bericht in den Abendnachrichten. Zeitungen berichteten ebenfalls. Das Echo war enorm. **Mehr als 2.000 Besucher kamen.** Die Expo war an vier Tagen insgesamt 15 Stunden geöffnet. Die Teilnehmer und die Bezirksbeamten waren begeistert. Hunderte von Kontakten werden jetzt mit Kochkursen, Stress-Seminaren, Bibelstunden und anderen Programmen weiterbetreut.

Durch die großartige Reaktion in Sintra hat inzwischen Lissabon eingeladen dort eine große Expo durchzuführen. Außerdem wollen 34 Adventgemeinden in Portugal nun im Herbst eine Expo durchführen.

Nach „Health Promotion Newsletter“ der EUD.

GESUNDHEITS-EXPO

Was ist das? Ein großartiges, einsatzbereites Konzept für deinen Ort, Gemeinde und Hauskreis
Siehe Artikel Seite 18

- ein einfaches, bewährtes Konzept
- komplette Unterlagen und Trainingsmaterial
- ansprechende Plakate mit wertvollen Informationen
- attraktive Tests, die jedermann Spaß machen
- Freundschaften knüpfen

Kompl. Material in Deutsch
auch in Russisch, Rumänisch u. a.

Plakat-Set

16 verschiedene Poster,
je 2 pro Gesundheits-Baustein:
• Klein A3 (für Expo zu klein) E 30.-
• Standard 90x100 cm Euro 325.-
• Mittelformat 135x180 cm Euro 990.-
• Groß 150x240 cm Euro 1.450.-
Ausleihen: DVG oder LLG

Ausrüstungen

für Gesundheits-Tests, z.B.
• Blutdruckmessung
• Blutzuckermessung
• Cholesterin
• Biologisches Alter
• Lebensstil
• Fitness

Ausleihen: DVG oder LLG

Präsentationen

über Gesundheits-Bausteine
26 Präsentationen jeweils 10-15 min
mit kompl. Script für Gesundheits-Kurzvorträge oder in Kombination mit evang. Vorträgen auf CD-Rom.
Über 1.000 hochwertige Farbfotos.
Preis Euro 20.-

Expo-Handbuch Bestellungen + Info

Internet-Adresse:
www.heresources.com/Deutsch
Handbuch in Deutsch als pdf-Datei:
Englisch: Anleitungen, Downloads,
Links, Erfahrungen, Ideen, etc.

Bei allen Preisen zuzüglich
Versandkosten

**Sechs Vorträge v. Helmut Haubeil
über Mission in der
Heimat und im Ausland**

Gehet hin in alle Welt

- Aufgenommen Wien-Adventhaus.
- **Im Glauben vorwärts**
 - **Der Herr kann auch Großes tun**
 - **Bescheidener Anfang - Große Erfahrungen**
 - **Erfolg der Mission bei uns - Wodurch?**
 - **Erprobte Bausteine für Gmd.u.Mission**
 - **Der Abschluss des Werkes Gottes - Wodurch?**

**6 Hörkassetten in einem Album
Euro 18.- + Porto zu bestellen bei
STIMME DER HOFFNUNG
Am Elfengrund 66, 64297 Darmstadt
Tel.06151-9544-30 Br.Brunotte**

Wir sind wieder für Euch da!

Unser Motto: Jedem die Bibel in seiner Muttersprache

Wir führen die Bibel in über
100 Fremdsprachen und
in allen deutschen Übersetzungen.
Versandbuchhandel
Reinhold Schwirz
Erich Ollenhauer Str.50
D-65187 Wiesbaden
Fon 0611-810846 Fax 0611-8420576
Email: C_Bersch@t-online.de oder
info@bibelversand.de

Kinder für Jesus erziehen! Christliches Schulmaterial Verlag „Lernen fürs Leben“

Gerald Anders
Tel. 07184 - 29 18 80

„Wege aus der Sackgasse“

**Neubelebung
adventistischer Mission**
Ein Missionsbuch ersten Ranges
von Arnold Zwahlen,
Prediger der Gemeinde Bern
298 Seiten, Euro 13.-, CHF 19.80
beziehbar über die Advent-Verlage
oder
Arnold Zwahlen, Hauptstr.2
CH-3309 Kernenried
Tel.++41 31 767 92 86
E-mail: Arnold.Zwahlen@stanet.ch
www.gmn.ch / Buchprojekt
Ein Muss für Leiter!
Wertvoll für jeden!

Missionsbrief-Website

Hauptmenu

- Missionsbrief - Neueste Nummer
- Missionsbrief - Archiv ab Nr.1
- Newsletter
- Grosse Erfahrungen
- Missionarische Links
Neu: Gesundheits-Expo (S.18)
Neu: Journal f.junge Adventisten
Näheres Seite 7
- Missions-Material
- Missions-Bausteine
- Kindergeschichten
Neu: Traktate (Näheres S.5)

„Jesus auf der Chefetage“

von Knoblauch /Opprecht
Erstaunliche Entwicklung: Mittelständische Firmeninhaber verstehen sich als **Wirtschaftsmisionare**. Sie führen ihre Firmen nach biblischen Prinzipien und nutzen diese dazu das Evangelium zu verbreiten. **Das Buch bringt ermutigende und erprobte Beispiele von 24 (evang.) Firmeninhabern, die dies wagten.**

- Wie sich Gebet auf Kunden und Mitarbeiter auswirkt.
- Wie das Unternehmen bei der Verbreitung des Evangeliums hilft.
- Wie man den Glauben mit den Mitarbeitern kommuniziert.
- Wie man zu einer neuen Ehrlichkeit kommt, die auf Manipulation verzichtet.
- Einige Unternehmer schildern wie sie Gott zu ihrem Geschäftspartner gemacht haben.

338 Seiten, Euro 19.80

80 spannende und lehrreiche Kindergeschichten

aus der guten alten Zeit; ausgewählt von Familie James und Ellen White.
Herausgegeben von Edson White.
„Tiger und Tom“ 197 S. Euro 9.60
„Die Königstochter“ 207 S.,E 8.60

Bestellung bei unserem Neuland-Buch-evangelisten: **Thomas Geiger, Blasenberg 2, 88316 Isny im Allgäu**
Tel. 07562-98 13 87
(Preise zuzüglich Versandkosten)

MISSIONSBRIEF - Wohin? Zurück oder voran?

Gibt es heute für uns zuviel Zeitchriften und Infos? Soll daher der Missionsbrief (MB) reduziert werden von 20 auf 8 Seiten?

Andererseits danken Leser laufend für Glaubensstärkungen, Anregungen, Informationen und Hilfe zum eigenen Missions-Engagement. Soll daher stärker geworben werden? **Was tun? Zurück oder voran? Nachstehend ein Überblick als Hilfe zur Meinungsbildung.**

Wodurch kann der Missionsbrief und die MB-Internetseite Nutzen bieten?

Die Reaktionen zeigen, dass sich viele für **Erfahrungen** interessieren. (Mission, Gemeindegründung, Gebet, Zehnten, Schriftenmission, Geschäftsleben)

Besonders Leiter schätzen die **Missions-Bausteine**. Bewährte Wege zur Belegung der Gemeinde und Mission.

Wertvoll ist vielen die Information über **neue weltweite Entwicklungen**. In dieser Nummer:

„Journal für junge Adventisten“ Info über weltweite Jugend-Entwicklungen (S.7)

ADRA-Micro-Credit (S.10)

Pionier-Missionsschulen (S.14)

Gesundheits-Expo (S.18)

Ein anderer ermutigender Bereich sind die **weltweiten Planungen der Generalkonferenz**, wie:

„Globale Mission“ 1990: 2.300 unbetretene 1Mio-Gebiete, jetzt noch 600-700

„Pioniere“ Glaubensziel bis 2005: 150.000 Laien als Neuland-Missionare

„Go One Million“ Ausbildung von einer Million Laien-Evangelisten für Bibelstunden, Hauskreise und öffentliche Evangelisation

„Sow One Billion“ Weltweite Verteilung von 1 Milliarde Traktaten

„Globale Evangelisation“ Beteiligung an Evangelisationen in vielen Ländern auf eigene Kosten.

Die Druckausgabe gibt Hinweise auf die **MB-Internetseite**. Daher die vielen Anrufe. (siehe S.5 NEUES) Frühere und aktuelle Artikel können nachgelesen und kopiert werden. Umfangreiche Themen, die nicht in die Druckausgabe aufgenommen werden können, stehen dort zur Verfügung. Jetzt kommen z.B. **Traktate** dazu, die man kopieren kann. (siehe S.5). Wer den

Newsletter bestellt, hat schon vier Wochen früher darauf Zugriff.

Erstaunlich ist das starke Interesse an den **Kindergeschichten**. Es ist uns ein Ansporn.

Wie kann der gute Einfluß noch verstärkt werden?

Fürbitte für den Inhalt und für die Auswirkungen des MB.

Mithilfe durch Übersenden von Erfahrungen und Informationen

Verteilung des MB in alle Schriftenfächer im Einvernehmen mit der Leitung. Wir brauchen *alle* Impulse! Wenn der MB nur hingelegt wird, wird er oft übersehen.

Werbung für den MB beim Prediger, Gemeinde- und Missionsleitung, sowie bekannten Geschwistern nah und fern. Erzählt ihnen, was euch beeindruckt hat. **Bitte bestellt für diese Geschwister und Gemeinden Probenummern**.

Wir haben eine Anzahl MB dafür reserviert und können sofort versenden. (Ausser im September wegen Urlaub)

Ist der Missionsbrief eine gemeinschaftseigene Zeitschrift?

Manchmal sind Einzelne oder Gemeinden Vorreiter. Gott will *alle* Jünger an seinem Werk beteiligen.

Beispiel: **H.S.M. Richards** wollte Anfang der 30er Jahre erste evangelistische Radiosendungen bringen. Die Gemeinschaft unterstützte dies nicht. Er begann dennoch. Als Ergebnis haben wir heute wöchentlich tausende Radio- und Fernsehsendungen und 150 Bibelfernschulen.

Die Gemeinde **Bad Aibling** - durch die der MB entstand - war die erste Gemeinde im deutschsprachigen Raum, die den Aufruf angenommen hat, ein unbetretenes 1Mio-Gebiet im Ausland zu adoptieren. (Bericht in Missionsbrief 20, ab S.14).

Außerdem ist der MB offizielles Blatt der anerkannten Förderkreise Rumänen-Mission und „Gebet für Mission“

Im Impressum des MB steht: „**Mitglied in ASI-Deutschland**“. Was be-

deutet das? ASI wurde auf Initiative der Generalkonferenz gegründet, um eine gute Zusammenarbeit mit selbständigen Organisationen, Firmen und Missionsgruppen sicherzustellen. Mitglied kann nur werden, wer die Gemeinschaft unterstützt und treu zu ihr steht.

Der MB wird nicht vom Verlag oder einer Dienststelle herausgegeben; er ist unabhängig im Sinne der Struktur und dennoch völlig gemeinschaftsloyal. Wir freuen uns, dass er von Leitern, Gliedern und Gemeinden geschätzt wird. Er wird von Anfang an an alle Dienststellen u. Institutionen versandt.

Finanzierung des Missionsbriefs

Der MB wird kostenlos abgegeben mit der Bitte um eine Spende. Willst Du das unterstützen? Der Richtwert von 40 Cent (60 Rappen) pro Exemplar ist sehr niedrig. Es gibt jährlich 2 Ausgaben. Das bedeutet pro Jahr bei
20 Glieder = 2x10 MB 8.- Euro
50 Glieder = 2x25 MB 20.- Euro
100 Glieder = 2x50 MB 40.- Euro.

Wir brauchen Inspiration für die Mission und Glaubensstärkungen. Ist dir der MB so viel wert?

Gemeinden senden in der Regel erst dann Spenden, wenn die Schriftenverwaltung mit der Überweisung beauftragt ist. Wie steht es mit deiner Gemeinde? Probenummern für ein Ausschussgespräch stehen gerne zur Verfügung.

Einen herzlichen Dank allen, die durch ihre Gebete und Gaben mit-helfen.

Für mich persönlich habe ich mit Gottes Hilfe Klarheit gewonnen: Ergebnis: **VORAN** und bei zwei Ausgaben pro Jahr mit jeweils 20 Seiten bleiben!

Wie siehst du das? Bitte lass mich deine Meinung wissen. Vielen Dank im voraus

Mit den besten Grüßen und Segenswünschen

Helmut Haubeil